

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 225. Halle, Freitag den 23. September 1868.
Hierzu zwei Beilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1868) mit 1 Thlr. 10 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 15 Sgr. bei Bezug durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dießige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch weiter entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels zu machen zu wollen.

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 23. September 1868.

Halle, d. 24. September.

Spanien ist das Land der Pronunciamientos: Städterhebungen, Militär-Aufstände, Ministerwechsel und Kammerauflösungen sind sein chronisches Leiden. In einer 24-jährigen Periode, vom J. 1834 bis 1858, waren 18 Corteswahlen auf Grund fünf verschiedener Verfassungen vorgenommen, neunundzwanzigmal die Cortes eröffnet, fünfzehnmal wiederholt, vierzehnmal geschlossen und ebensoviel Mal aufgelöst worden und 529 Ministerwechsel vorgenommen! Die Präsidentschaft des Ministerraths hatte 47 mal gewechselt; es hatten 61 verschiedene Minister des Auswärtigen, 62 Justizminister, 78 Finanzminister, 96 Kriegsmi- nister, 78 Minister des Innern u. s. w. gegeben; im Ganzen waren jene 529 Ministerien von 245 verschiedenen Personen verwaltet!

Wenn man bedenkt, daß in Spanien kein Ministerwechsel ohne eine tief hinabreichende Aenderung des Beamtenpersonals denkbar ist, ja eine totale Cabinets-Erneuerung kaum ohne einige tausend Pensionirungen und Entlassungen, so kann man sich eine Vorstellung machen von der ungeheuren Zahl von in Ruhestand versetzten und zur Disposition gestellten, also müßiggeliebenden Personen, welche dem Staatsfiskus zur Last fallen. In der That verzehrten die passiven Klassen der Beamten nach dem Budget von 1858 die ungeheure Summe von 147 Mill. Reales, d. h. ungefähr den zehnten Theil sämmtlicher Staatsentnahmen.

Diese Zahlen aber beweisen lauter und überzeugender als die eintägliche Auseinandersetzung, wie die Parteileidenschaften im Verein mit den stets mehr oder weniger retrograden Tendenzen des Hofes und der Hierarchie die spanische Nation zerrissen und ihr eine schmachvolle finanzielle Last aufgebürdet haben. Um den vollen Blick des Verständnisses für die augenblickliche Lage Spaniens zu gewinnen, müssen wir deshalb zunächst die verschiedenen Hof- und politischen Parteien betrachten.

Die Spanier erklärten wiederholt den politischen Uebergriffen des Klerus den Krieg, aber niemals der von der spanischen Kirche gegebene und gepflegte Bigotterie und Intoleranz. Sie haben die Klöster aufgehoben, die Mönche und Jesuiten verjagt, ja selbstige zu Hunderten rodtgeschlagen, ihre Besitzungen verkauft, die Heiligenbilder von den Straßen und Wegen entfernt, aber noch jetzt beherrscht die spanische Kirche mehr oder weniger das geistige Leben der Nation und übt, wie könnigsten im Geheimen, den größten politischen Einfluß aus. Die Königin Isabella, im Herzen dem Absolutismus und der Hierarchie ergeben, ist seit ihrer Jugend ein jederzeit willfähriges Werkzeug der Reaction und in den Händen einer absolutistisch-klerikalen Hofdamen geblieben, zu welcher in letzter Zeit der Jesuitendiener Vater Claret, der nicht einmal spanisch versteht, die Nonne Patrocinio, der Liebhaber und Günstling Marforio und Gonzalez Bravo, der ehemalige reactionäre Journalist, gehörten. Während der kurzen Perioden, die ein liberales Ministerium am Ruder haben, z. B. während der Herrschaft O'Donnells, kündigten der Klerus und die absolutistisch-klerikale Partei der Königin förmlich den Gehorsam auf, um

dieselbe einzuschüchtern oder vielmehr sie in ihrem Widerwillen gegen die liberalen Parteien zu befestigen. Die klerikal-absolutistische Partei schürte die Erregung der Gemüther in den ungebildeten, vom Klerus noch immer beeinflussten Schichten des Volkes und machte die äußersten Anstrengungen, das Cabinet, ja sogar die Königin und ihre Dynastie zu stürzen, wenn diese sich ihr nicht wieder zuwenden wollte. Ist doch diese Partei schon so weit gegangen, den Enkel des Don Carlos unter dem Namen Karl VII. als den Erben des Throns Isabella's zu bezeichnen! Unter den verschiedenen Koterien des Hofes gab es übrigens eine, welche für eine Faktion mit den Karlisten durch Ehebündnis zwischen der Tochter der Königin mit einem Sohn des Don Carlos plauderte.

Die Anhänger der carlistischen Partei streiten für die Legitimität des Don Carlos und seiner Söhne, für den nackten Absolutismus, für die kirchliche und politische Reaction. Ferdinand VII. von Spanien, der nach drei kinderlosen Ehen sich zum viertenmal mit Christina von Neapel vermählte, wollte bekanntlich seiner Tochter aus vierter Ehe, der jetzigen Königin Isabella II., die Thronfolge sichern und erließ am 29. März 1830 die s. g. „Pragmatische Sanction.“ Dieselbe hob das bourbonische Erbfolgerecht (salische Gesetz), nach welchem der ihm verhasste Bruder Don Carlos auf den Thron gelangt sein würde, auf und führte das altcastilische Recht ein, wonach der Thron auch für die weiblichen Erstgeborenen erblich sein sollte. In einem langwierigen Bürgerkriege, der einen großen Theil der blüthendsten Provinzen des Reichs verheerte, unsägliches Elend gestiftet und das Mark der Nation verzehrt hatte, unterlag Don Carlos und wurde mit den Trümmern seines Heeres über die französische Grenze geworfen. Von den damals thätigen Carlisten-Chefs lebt noch Cabrera, bei Ausbruch des Krieges Seminarist in Tortosa und dann die Seele des Kampfes in Catalonien. Er soll jetzt ebenfalls die Fahne des Aufbruchs erhoben haben, ohne jedoch mit den vereinigten Liberalen in Verbindung zu stehen.

In den letzten Jahren stützte sich die Regierung Isabella's auf die Partei der Moderados, deren Politik sich ursprünglich i. J. 1834 an die Justemilien-Politik Louis Philipp's anlehnte, nach und nach aber den Weg des Reactionssystemes betrat. Diese conservative Moderado-Partei hatte 1845 eine durchgreifende Revision der liberalen Verfassungen von 1812 und 1837 im monarchisch-conservativen Sinne durchgeführt. Im Jahre 1852 war die alte Moderadopartei in drei Fractionen gespalten: die Neocatolicos (Neufatholiken), eine ultra-reactionäre und hierarchisch-monarchische Partei, geschworene Feinde des constitutionellen Systems, mit dem Marquis von Valdegamas, Bravo Murillo, und General Pezuela, dem jetzigen Grafen von Geste, der soeben das Obercommando der Nordarmee gegen die Aufständischen erhalten hat, an der Spitze; die Constitutionellen oder eigentlichen Moderados, welche die Befolgung der Verfassung von 1845 verlangten unter Leitung von Mon, de la Rosa u. a.; die vorgeschrittenen Moderados, welche den Ausbau der Verfassung in liberalem

Sinne wollten und zu denen damals Serrano gehörte. Jede dieser Parteien war wieder in eine Menge kleinere gespalten. Die bedeutendsten Kräfte der letzten Fraktion schlossen sich später der „Donnellischen „Liberalen Union“ an. In der neueren Zeit waren die entschieden reactionären Neocatolicos die herrschende Fraktion geworden, die bisher das Heft in Händen hatte. Gonzalez Bravo, Graf Geste gehörte dieser Partei an. Der bedeutendste Vertreter der Moderado-partei, die immer ohnmächtiger wurde und keine jüngeren Kräfte von Bedeutung aufzuweisen hat, war Narvaez, der kürzlich verstorbenen Ministerpräsident, der, als ihn der Reichsvater aufforderte, seinen Feinden vor seinem Tode zu vergeben, antwortete: „D, die habe ich alle umbringen lassen.“ (Schluß folgt.)

Berlin, d. 23. September. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Obersten von Wedell, Commandeur des 1. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 31, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Hauptmann Laube im 6. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 95 den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Der König ist von der Reise nach den Elb-Herzogthümern zugleich mit dem Gefolge in bestem Wohlsein hierher zurückgekehrt. Se. Majestät ist sehr befriedigt von der Aufnahme, die ihm in Lübeck, in Schleswig-Holstein und zuletzt noch in Hamburg zu Theil geworden. Obgleich Wasser und Wassermangel in Hamburg die festlichen Vorbereitungen so vielfach kreuzten und der König dort, wie er scherzend bemerkte, seinen letzten trockenen Rock anziehen mußte, so verließ ihn doch keinen Augenblick seine Leutseligkeit und seine gute Laune. Der Enthusiasmus der Hamburger für das neue Bundes-Oberhaupt ließ nichts zu wünschen übrig, und man darf sagen, daß die Reise des Königs das Ihrige dazu beigetragen hat, um die Gemüther in Norddeutschland für die neue Ordnung der Dinge zu gewinnen.

Man legt in diplomatischen Kreisen mit Recht großen Werth auf die Thatsache, daß der König nicht gesäumt hat, der vielgedeuteten Rede in Kiel eine authentische Auslegung zu geben, welche jeder Ungewißheit ein Ende macht. Die Kundgebung einer solchen Friedenszuversicht fällt allerdings doppelt schwer in die Waagschale, weil sie aus dem Munde eines Monarchen kommt, welcher von dem Bewußtsein seiner Pflichten für Deutschland eben so durchdrungen ist, wie er von der Leistungsfähigkeit der deutschen Streitkräfte die beste Meinung hat. Als ein äußeres Friedenssymptom darf man außer der verlängerten Abwesenheit des Grafen Bismarck wohl auch den Umstand anführen, daß der General v. Moltke nach Beendigung seiner amtlichen Reisen nun noch einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten hat, um eine Babecur zu gebrauchen.

Den neuesten Bestimmungen zufolge wird Se. Maj. der Kaiser von Rußland am 27. d. M., Morgens um 9 Uhr, von Friedrichshafen in Potsdam eintreffen. Er verbleibt zwei Tage zum Besuch am königlichen Hofe. Montag den 28., Vormittags, findet im Wildpark beim Neuen Palais eine Jagd statt. Die Weiterreise des Kaisers nach Warschau erfolgt in der Nacht vom 28. zum 29. d. Mts. Um dieselbe Zeit wird Se. Maj. der König seine schon früher in Aussicht gestellte Reise nach Baden-Baden antreten. Bekanntlich wird am 30. Septbr. die Feier des Geburtstages Ihrer Maj. der Königin begangen.

Die Berufung des Landtags der Monarchie dürfte, wie die „Prov.-Corr.“ meldet, etwa zum 8. November erfolgen; doch ist ein fester Beschluß darüber noch nicht gefaßt.

Die Communal-Landtage für Hessen und Nassau, zu welchen die Wahlen noch nicht durchweg beendet sind, werden in der zweiten Hälfte des October zusammentreten.

Der hannoversche Provinzial-Landtag wird unter Anderem eine Vorlage in Betreff der Verwendung und Verwaltung des hannoverschen Provinzialfonds zu berathen haben; auch soll derselbe über die endgültige Einrichtung der oberen Verwaltung der Provinz gutachtlich geäußert werden.

Das preussische Budget für 1869 wird, wie auf das Bestimmteste verlautet, ohne Defizit abschließen, da Preußen keinerlei nachträgliche Beiträge an den Norddeutschen Bund zu leisten hat.

Verschiedene Zeitungen wollten wissen, die Reise des Präsidenten Delbrück nach Spanien bezwecke die Ausdehnung des zwischen dem Norddeutschen Bunde und Spanien abgeschlossenen Handelsvertrages auf die spanischen Colonien. Wie die „Köln. Ztg.“ vernimmt, ist eine solche Ausdehnung des Vertrages bereits durch den Vertrag selbst feststehende Thatsache. Ueberdies erfährt das genannte Blatt, daß die Reise des Präsidenten Delbrück lediglich der Erholung desselben gewidmet ist und anderen Zwecken gänzlich fern steht.

Vom Jahre 1869 ab wird, der „Span. Ztg.“ zufolge, im ganzen Gebiete des preussischen Staates die Verpflichtung zum Dienst im stehenden Heere, beziehungsweise in der Flotte mit dem 1. Januar desjenigen Kalenderjahres beginnen, in welchem der Wehrpflichtige das zwanzigste Lebensjahr vollendet hat.

Die friedlichen Worte des Königs in der Börse zu Hamburg haben, wie der „Prov.-Corresp.“ zufolge aus Frankreich gemeldet wird, auch dort allen Zweifel an dem friedlichen Sinn der früheren Aeußerung unseres Monarchen vollends beseitigt und die Friedenszuversicht aufs Neue befestigt.

Nach dem beim Ober-Commando der Marine eingegangenen Nachrichten ist S. M. Brigg „Musquito“ am 22. hjs. von Dartmouth nach Vigo in See gegangen, und S. M. Schiff „Bineta“ am 23. hjs. von Simonssay in Plymouth angekommen.

Neuß, d. 20. September. Unter den im Laufe der Woche zur Besichtigung des Terrains in der Gegend des Brückenbaues zum Zwecke

anzulegender Befestigungen erschienenen Ingenieur-Offizieren befanden sich der höchstcommandirende General-Lieutenant des Geniecorps mit seinem Stabe, bestehend aus zwei Obersten, zwei Majors, zwei Hauptleuten und zwei Lieutenants. Das Resultat ihrer Untersuchungen entschied sich für die Anlegung eines befestigten Brückenkopfs auf dem linken und eines größeren Forts auf dem rechten Stromufer. Das linksrheinische Werk wird an der Stelle errichtet, wo sich der große Schwamm mit dem Eisenbahndamme kreuzt, um von da aus den Bahnkörper bis zum Erstübergange zu beschützen. Das rechtsrheinische Fort kommt Ausgangs der Brücke auf der Hammer Seite zu stehen und herrscht also den eigentlichen Rhein-Übergang. Außerdem erhält die Brücke eine Drehscheibe von 80 Fuß Durchmesser, vermittelt welcher sich dieselbe öffnen und für einen ersten feindlichen Anprall unpraktisch machen läßt. Für eine stärkere Forcierung bleibt dann im äußersten Falle die Sprengung vorbehalten. Die eigentliche Stadt wird somit nicht in das Fortifications-System gezogen, indem man von Errichtung sogenannter Montalembert'scher Thürme im Süden und Westen derselben Abstand genommen hat.

Aus Thüringen, d. 22. Septbr. Die während der jüngsten Manöver in allen Theilen der thüringischen Staaten einquartierten Truppen haben überall die freundlichste Aufnahme und Bewirtung gefunden. Unsere Lokalbätter sind deshalb seit mehreren Tagen von Dankfugungen der Divisions-, Regiments- und Bataillonscommandeure gefüllt, die den Behörden und Bewohnern in den herzlichsten Ausdrücken ihre Freude über die hier verlebten Tage kundgeben.

Aus Mecklenburg-Schwerin, d. 22. September. (Volkszeitung.) Bundesfestern wehte zum ersten Male die Kriegssflagge des norddeutschen Bundes im rostocker Hafen. Der Prinzadmiral Adalbert von Lübeck auf dem Kanonenboot „Habicht“, nachdem dasselbe einen Abstecher in den wismarschen Hafen gemacht und den heiligen Damm passiert hatte, vor der Stadt ein. Der unerwartete Besuch hat hier nicht geringes Aufsehen gemacht. — In Güstrow ist von vielen die Zahlung der Mählfsteuer verweigert. Den Steuerverweigerern wurden eine Anzahl von Pferden, Kühen und Schweinen abgepfändert. Die meisten Restanten haben aber bald ihren Widerstand auf. — In Schwerin ist in diesen Tagen das fünfte mecklenburgische Musikfest gefeiert, wobei Frau Harriers-Wippner und der Hofopernsänger Krause aus Berlin mitwirkten. Die Zuhörer wurden namentlich von dem mit überwältigender Wahrheit vorgetragenen Chor des „Händel'schen Dratoriums „Israel in Egypten“: „Er sandte dicke Finsterniß in das Land — das hören die Völker und sind erstaunt“, tief ergriffen.

Oesterreichische Monarchie.

Eine eigenthümliche Rolle im transleithanischen Staatsleben spielt die seit dem 15. d. M. unter dem Vorsitze eines nicht gewählten, sondern wider alles Recht der Sachen-Nation von der ungarischen Regierung ernannten Comites tagende sächsische Nations-Universität. Die ungarische Regierung hat sie einberufen, damit sie der Dolmetscherei für die Wünsche der Bevölkerung, damit sie „Material“ liefere für die „grundgesetzlichen Verfügungen der Reichsregierung“, und hat damit die bisherige Legalität der Nations-Universität und ihren Jahrgangswerte alten Wirkungskreis gewissermaßen beseitigt. Dagegen nun haben die Deputirten der acht Kreise, von Hermannstadt, Schäßburg, Kronstadt, Mediasch, Bistritz, Mühlbach, Großschent und Leutschach, gleich in der zweiten Sitzung der Universität am 19. d. M. eine übrigens sehr maßvoll gehaltene „Vernehmung“ eingebracht, welche an der Competenz der sächsischen Nations-Universität, sowie an der Competenz der sächsischen Municipal-Verfassung festhält.

Italien.

Eine Nachricht des Gaulois von einem Aufstande, der in Sicilien ausgebrochen, erregt ungeheure Sensation in Paris. Das genannte Blatt behauptet, daß derselbe durch Proclamationen des Erzkönigs von Neapel hervorgerufen worden sei. Dasselbe scheint jedoch im Irrthum zu sein, da die Bewegung, die sich auch auf Calabrien ausgedehnt haben soll, für eine republikanische gilt und die Anführer allerorts den Ruf anstimmen: „Es lebe die Republik!“ Nach der „Presse“ soll übrigens der Aufstand auf Sicilien mit dem spanischen in Verbindung stehen.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Rom geschrieben: „Die von den päpstlichen Truppen in der Provinz Frosinone hart an der Grenze stationirten hatten jüngst die meisten Deserteurs. Sie wurden deshalb zur Stadt zurückgezogen und durch Zuaven ersetzt. Es soll dem Papst ein Plan vorgelegt worden sein, nach welchem das Militär eine allgemeine Reform durchzumachen hätte, um allen jenen Wünschen zu entsprechen, die man bei einer Schutzarmee des heiligen Stuhles vorzusprechen möchte. Danach wären nur solche unter den Fahnen des heiligen Stuhles zuzulassen, welche sich zu dem Gelübde der Armut, des Gehorsams und der Keuschheit verpflichten. Die vorhandenen Mitglieder des Malteser-Ordens würden gleichzeitig zur Thätigkeit reactivirt werden.“

Frankreich.

Paris, d. 22. September. Die eingeleiteten Preußenfeinde, und solche giebt es selbst unter der Partei, welche dem Kriege nur aus inneren Nützlichkeitgründen das Wort redet, machen sehr überraschende Gesichter, ob der zweiten Rede des Königs von Preußen, die von Hamburg aus den Text von Kiel gleichsam commentirt. Bekanntlich bemerkte der König, er könne nicht begreifen, daß man seine kleineren Rede anders als im friedlichen Sinne ausgelegt habe. So viel friedlicher Zuversicht vermag selbst eine mit dem dreifachen Erz des Zweifels gepanzerte Brust nicht Widerstand zu leisten, und das lauffige Wirtelzugproject zerfällt wie ein Kartenhaus. In der Regierungswelt ist natürlich die Befriedigung übergroß. Die Kriegsfurcht beginnt zu

bezeichnen und die ohnedies von den Ereignissen in Spanien abgezogene Aufmerksamkeit hat kaum noch die Zeit, sich mehr mit den kriegerischen Nachrichten zu befassen. Im Gegentheil! Auch die französische Regierung sagt, daß es an der Zeit sei, nachdem von Preußen aus so unermessliche Beweise uninteressirter Friedensliebe in Wort und That hervorgebracht worden, auch ihrerseits zu beweisen, daß es ihr mit den zur gegenwärtigen friedlichen Gefinnungen gerade jetzt gleichfalls ernstlich ist. Auf den besonderen Wunsch des Kaisers beschäftigt sich denn auch in diesem Momente das Kriegs-Ministerium mit den nöthigen Vorarbeiten, um nach gänzlicher Aufhebung der Belagerung von Chalons und Panamezan mit einer Massen-Entlassung von 70-80,000 Mann vorzugehen. Es soll dieses sogenannte Freiwilligen-Beurlaubungen werden, d. h. die Corporanten dieses sogenannten Freiwilligen-Beurlaubungen entgegen zu kommen und namentlich diejenigen Soldaten bei ihren Urlaubsgesuchen zu berücksichtigen, welche den Nachweis führen, daß sie während des Krieges sei es durch Arbeit, sei es aus eigenen Mitteln, ihren Unterhalt zu bestreiten im Stande sind. Wie gesagt, im Kriegsministerium wird diese Maßregel vorbereitet, deren baldige Veröffentlichung natürlich auch nur als Beruhigungsmittel für die aufgeregten Gemüther betrachtet und jenseit des Rheins wird gelten können.

Ueber die Zusammenkunft des Kaisers Napoleon in der Königin Isabella herrschte, und dies ist immerhin bemerkenswerth, in den officiellen Kreisen am Abend des 18. Septbr. in Paris noch nicht der mindeste Zweifel. „Wir erfahren, daß der Kaiser sich heute nach San Sebastian begeben hat, um der Königin von Spanien, die auf der Rückreise von Nequicio in dieser Stadt Halt gemacht hat, einen Besuch abzustatten.“ Der „Constitutionnel“, der am Sonnabend Morgen erschienen, druckte diese Mitteilung ohne Bemerkung ab, so daß man annehmen darf, wie heute das „Journal des Debats“ meldet, nicht daran dachte, die Zusammenkunft habe im Laufe des 18. Sept. stattgefunden. Erst am 20. Abends theilte der Minister des Innern den Blättern eine offizielle Note mit, worin es hieß, die Zusammenkunft habe nicht stattgefunden.

Der Aufstand in Spanien.

Die heute vorliegenden Nachrichten aus Paris bestätigen, daß der spanische Aufstand großartige Dimensionen annimmt und daß es die Regierung diesmal mit etwas mehr als einer der gewöhnlichen spanischen Militär-Revolutionen zu thun hat. Die Marine scheint bis zum letzten Manne gemeinschaftliche Sache mit der Revolution gemacht zu haben. In Cadix beteiligten sich 5 Kriegsschiffe, nämlich die „Stadt Madrid“, „Sargossa“, „Isabel II.“, „Zingara“ und „Zeua“ an dem Putsch, und der Aufstand nahm den bereits gestern angedeuteten Verlauf. Cadix soll sich am 20. Septbr. nach dem Bombardement der Flotte und des Forts San Fernando den Insurgenten ergeben haben. In Sevilla dagegen schloß sich die Belagerung unter General Siquierdo ohne Zögern dem Putsch an. Durch den Besitz des besten Theiles der an der Küste befindlichen Flotte und der Marinenvorräthe hat der Aufstand einen Kern gefunden, von wo aus er die Peripherie der Halbinsel beherrscht, um von dort nach dem Centrum vorzudringen.

General Prim ist in Sevilla, wo sich der Sitz der provisorischen Regierung befindet. Der Generalstabs-Chef Prim's ist nicht Milans del Bosch, der eine andere Mission hat, sondern der Oberst Pavia. Borcia, ehemaliger Deputy, und Sagarta, von der Iberia, begleiteten Prim. Von Sevilla aus zogen zahlreiche Insurgenten-Abtheilungen aus, die bis Cordoba vordrangen, so daß gegenwärtig die Insurrection vollständig Herr von Andalusien sein soll. Man erwartet die Erhebung von Murcia und Bajadoz. Malaga, Cartagena und Ferrol (die officiellen Depeschen betragen, beide letzteren Städte seien treu geblieben) sollen sich für die Insurrection erklärt haben. Factisch ist, daß Contreras in Ferrol und Galicien gleichfalls sein Putsch gemacht hat. In Ferrol soll man zuerst Widerstand geleistet haben. Das Erhöhen der Fregatte reichte aber hin, um ihn über den Haufen zu werfen. Der General Cabarello de Roders ist an der Spitze von bedeutendsten Streitkräften (nach dem „Pays“ sind es 13,000 Mann) in Ferrol. Es scheint, daß der Oberst Baldrich nicht zur rechten Zeit in Catalonien gelandet ist und daß in Folge dessen die combinirte Bewegung nicht in der gewollten Weise ausgeführt werden konnte. Doch soll jetzt Alles seinen richtigen Gang gehen, da Baldrich an seinem Bestimmungsorte eingetroffen ist. In Galicien scheint die Insurrection eine sehr günstige Terrain besetzt zu haben. In Cadix und Sevilla sollen die Liberalen und Progressisten an der Spitze stehen, und die Bewegung in diesem Theile Spaniens ist eine anti-dynastische, aber doch monarchische. Was Barcelona anbelangt, wo sich der Sitz des Republikanismus befindet, so hört man noch nicht, daß dasselbe losgeschlagen, wenn auch einzelne Banden Catalonien unsicher machen.

Der Belagerungszustand, der über ganz Spanien verhängt wurde, ist nur in Wirklichkeit in Madrid in Kraft und wird auch dort wenig beachtet. Die Cafés bleiben die ganze Nacht offen, und obgleich die Zusammenrottungen von mehr als drei Personen verboten sind, so sind doch alle Straßen mit Leuten angefüllt. Der Polizei-Präsident von Madrid hat seine Entlassung eingereicht. Madrid ist vorläufig noch ruhig, aber die Bevölkerung ist zu dieser Haltung durch ein von den unionistischen Generalen einerseits und von Dlozaga andererseits angelegtes Comité aufgefordert worden. Die Revolution zählt auch auf die Arme von Madrid, und wie es scheint, mit Grund. Die Truppen sind seit lange bereit, und wenn die Regierung, die von den gegen sie ins Werk gesetzten Vorbereitungen schon längst Kenntniß hatte, denselben nicht zuvorgekommen, so liegt der Grund eben darin, weil sie sich zu schwach fühlte, den Ausbruch der Bewegung zu hindern.

Das revolutionäre Comité von Madrid hat folgende Proklamation erlassen (dieses Comité ist von Prim, Dlozaga und den unionistischen Generalen ernannt):

Madrielen! Die so ungeduldet erwartete Stunde hat endlich geschlagen. Die Freiheit ist wieder erstanden, wo sie am Anfang dieses Jahrhunderts geboren wurde, welches das Jahrhundert der Wiedergeburt Spaniens ist. Unsere tapferen Soldaten haben nach ihrer Rückkehr in das Vaterland, nachdem sie dasselbe mit so vielem Muth vertheidigt, es veranlaßt und in Gefahr gerathen durch die frechen und verächtlichen Mandarinen, und sie haben sich im Einverständnis mit unseren tapferen und freimüthigen Soldaten dem Volke angeschlossen. Ja, das Volk und das Heer, die ganze Nation erhebt sich gegen die Tyrannie, die uns unterdrückt, gegen die Unmoralität, welche uns herabzieht, gegen die Frechheit, die uns demüthigt. Das Volk von Madrid wird nicht das letzte sein, denn es erkennt und verdammte das Unwürdige und Entehrende in dem Joche, welches uns bedrückt. Aber heute machen wir noch keinen Ruf an Euren Muth, wir wenden uns nur an Eure Vorsicht. Euid bereit für den Kampf, aber ruft ihn nicht hervor. Wahrscheinlich werden wir nicht nöthig haben, zu kämpfen, denn die Soldaten, welche in unserer Mitte leben, sind ebenfalls frei geistig und erwarten mit Ungeduld eine Gelegenheit, um sich mit dem Volke und mit ihren Waffengefährten zu vereinigen. Erwartet also diesen Augenblick, der nicht fern ist. Bald wird die Morgengröße unseres Triumphes wie der erscheinen, welcher der Triumph des Rechtes, der Gerechtigkeit und der Freiheit ist, nicht aber der Tag der Plünderung und des Brandes, wie die feigen Feinde unserer heiligen Revolution sagen. Ihr werdet zeigen, daß Ihr ehrlich und liberal seid, wie immer. Ihr werdet die Räuber und Mordbrenner mit der Todesstrafe belegen. Wenn Ihr alle die, welche Euren gerechten Unwillen erregen, von unremem Boden verjagt, werdet Ihr zugleich beweisen, daß Ihr alle Euren jugendlichen, die den die Freiheit liebenden Völkern eigen sind. Inzwischen hütet Euch vor jeder Kundgebung des Unwillens und selbst der Freude über den schon geschickten Sieg unserer Sache. Wenn das Comité es angemessen finden wird, daß Ihr Eure friedliche Haltung gegen eine andere mehr entschlossene vertauschen sollt, so wird es Euch davon zu rechter Zeit in Kenntniß setzen. Erwartet deshalb das Signal; wir werden es Euch nicht öffentlich geben, denn unsere Feinde oder die ungeduldeten und schlecht unterrichteten Freunde könnten Gebrauch davon machen und ein Uebel hervorbringen, welches wir vermeiden wollen. Wir werden Euch das Signal im Geheimen und durch zuverlässige Freunde geben. Misstrauet also allen andern Nachrichten. Vorsicht und Einigkeit; das ist es, was wir Euch für jetzt anempfehlen.

Das Programm des Putschs von Sevilla verlangt drei Dinge: 1) Sturz der Dynastie Bourbon; 2) provisorische Regierung; 3) constituirende Cortes. Separtero, der sich in Logroño befindet, soll dem Programme der Revolution, also der Thronentsetzung der Königin und ihrer Dynastie, seine Zustimmung gegeben haben.

Was die Regierung anbelangt, so ist sie ausschließlich vom Marschall Concha repräsentirt. Er zeigt sich wenig in der Deffenlichkeit und seine Kraft scheint gebrochen zu sein. Man glaubt, daß dieser Mann selbst so sehr von dem Ernste der Lage überzeugt ist, daß er auf dem Punkte steht, die Königin zu bestimmen, zu Gunsten des Prinzen von Asturias abzudanken. Er möchte die verschiedenen Fractionen der madriider Opposition dieser Combination gewinnen. Diefelbe dürfte aber bei den Ghesen der Insurrection wenig Anhang finden, die entschlossen sind, die Dynastie zu stürzen, falls ihnen der Sieg verbleibt. Der Marquis von Royaliche, dem das Commando der Centralarmee anvertraut war, soll ebenfalls seine Entlassung gefordert haben.

Inzwischen beschäftigen die spanischen Vorgänge alle Welt aufs ernstlichste. Niemand läugnet mehr die Gefahr, in welcher die Dynastie der Bourbonen steht, und man bewundert schier den Muth des Grafen Girgenti, der nach San Sebastian geilt ist, von wo aus er mit der noch dort gebliebenen Königin nach Madrid vorzurücken gesonnen ist. Der kleine Graf Girgenti, der eilends nach Madrid aufbrach, scheint sich einzubilden, sagt die „Köln. Ztg.“, er werde für seinen jungen Schwager Alfons die Regentschaft erhalten; das hieß in der That für Spanien, aus dem Sumpfe in die Pfütze kommen. In Betreff der Königin Isabella waltet noch immer sichtbare Verlegenheit in den officiellen Angaben ob: Wo ist sie, was will sie? Die „Liberté“ behauptet: sie sei „verschwunden“, ob in Thränen aufgelöst, ob in irgend einem Kloster sitzend, oder ob auf der Fahrt nach Madrid, wosin der jüngere Concha sie citirt hat, muß die nächste Zukunft enthüllen. Marschall Concha hat ihr zu wissen gethan, daß ihre Anwesenheit in der Hauptstadt unumgänglich notwendig sei, wenn sie nicht eine jede Aussicht verlieren wolle, sich und ihrer Dynastie die Krone zu erhalten. Daraufhin soll sie am 22. Septbr. Mitternachts abgereist sein. Die unschuldige Isabella hat seit Jahren schon das Krachen ihres Thrones gehört und bei Zeiten das runde Stämmchen von 137 Millionen Reales (35 Mill. Frs.) in Sicherheit gebracht; dieselben sind theils nach England, theils nach Frankreich geschafft worden. Die Liberté theilt dies mit dem Zufuge mit: „Wir haben diese Thatsache und diese Zahlenangabe aus zuverlässiger Quelle.“

Die „Zeitl. Correspondenz“ behauptet, daß der spanische Aufstand nicht mit einer republikanischen, lediglich gegen das Königthum und die Dynastie gerichteten revolutionären Bewegung, sondern vielmehr mit einem Gegenfahse der Häuser Bourbon und Orleans und im Hintergrunde mit der englische und französische Politik zu thun haben. Aber sie könnte sich wohl täuschen. Männer wie Emilio Castelar, Pi, der Chef-Redacteur der Discussion, Clave, Corolen e Ynglada und wie sie alle heißen, sind nicht dazu angethan, die Kastianen für einen „Franzosen“ (denn als solcher wird Montpensier stets von jedem echten Spanier betrachtet) aus dem Feuer zu holen. — Bis jetzt hört man noch nicht, daß die Insurrection Rufe zu Gunsten des Herzogs und der Herzogin von Montpensier hat laut werden lassen. Doch soll es sicher sein, daß der Herzog und die Herzogin Anstalten zur Abreise nach Spanien treffen.

Die heutigen telegraphischen Nachrichten über den Aufstand lauten: Paris, d. 23. Septbr. Der heutige „Moniteur“ meldet aus Spanien, daß in Madrid nach wie vor völlige Ruhe herrscht. Admiral Estrada hat das Marineministerium übernommen. Die aus den Provinzen einlaufenden Mittheilungen bleiben vernarrt und widersprechend. — Nach hier eingetroffenen Mittheilungen aus Saint Jean de Luz haben die ehemaligen spanischen Minister Gonzalez Bravo, Drovio, Catalina, Rubi und Coronado gestern die Stadt passiert. (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Bekanntmachungen.
Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.

Die Bahnhofs-Restaurations auf unserm neuen Bahnhofs zu Halberstadt wollen wir vom 1. Januar a. f. ab verpacken.
 Die Verpackungsbedingungen liegen in unser Registratur zu Jedermanns Einsicht aus.
 Qualifizierte Bewerber werden ersucht, ihre Offerten unter Anerkennung der Verpackungsbedingungen bis zum 1. October cr. mit der Aufschrift:
 „Offerte auf die Bahnhofs-Restaurations zu Halberstadt“
 portofrei und versiegelt an uns einzureichen.
 Magdeburg, den 2. September 1868.
Directorium.

Die Tapetenhandlung Moritzwinger 5
 empfiehlt eine große Auswahl Tapeten und Rouleaux zu den
solidesten Preisen.
E. Fleischer.

Die Pianoforte-Fabrik
 von
Alexander Bretschneider,
 Leipzig, Bayer'sche Strasse 19,
 empfiehlt einem verehrlichen Publikum ihre selbstgefertigten **Tafel-Pianos, Pianinos**
 und **Flügel** bestens und macht noch ganz besonders auf die **Stutz-Flügel** mit **über-**
kreuzliegenden Saiten (Steinway'sches System) aufmerksam.

Ernst Landschreiber in Leipzig
 empfiehlt sein Lager von
Blättertobaken
 in den besten Qualitäten; folgende Sorten zu nachverzeichneten sehr billigen Preisen:
Brasil, à 4 5/4, 5 3/4, 8 Ngr.; **Seedleaf**, à 4 5, 6—11 Ngr.;
Carmen Beck, à 4 8 1/2, 15—18 Ngr.; **Domingo**, à 4 8—10 Ngr.;
Pfälzer Anfarbeiter, à 4 15—16 Ngr.; **Portorico**, à 4 5 3/4, —10 Ngr.
Lager & Verkauf: Peterstraße Nr. 35, „Drei Rosen“.

Einem geehrten Publikum hier wie von auswärts erlaube ich mir auch für diese Messe meine
kräftige Bouillon, feine Biere, delicates Kaffee, preiswerthe Weine, gewählten Mittagstisch 12 bis
 3 Uhr
 hierdurch ganz ergebenst zu empfehlen.
Keil, am Neumarkt 12.

Berichtigung.

In Nr. 130 des Hall. Tageblatt's und Courier's vom 6. Juni 1867 giebt sich Herr **H. C. Weddy** hier als Besitzer einer **eigenen Fabrik** in der Schweiz, „Canton Appenzell“ aus. Nach eingezogenen Erkundigungen gingen jedoch von dort die hier weiter folgenden **2 amtlichen Beweise** dagegen ein:
 Auf Ihre Zuschrift vom 22. d. Mts. an den Maire des Cantons Appenzell diene Ihnen als Antwort, daß in unserm Canton „Appenzell Inner- rhoden“ **kein Weisswaarenfabrikant H. C. Weddy existirt**, möglicherweise könnte dieses in „Appenzell Auser rhoden“ der Fall sein, wofür Sie sich an das Landammann-Umt dieses Cantons in Teufen zu wenden hätten.
 Appenzell, 27. August 1868. **Nechsteiner, Landammann.**
 Herisau, den 12. Septbr. 1868.

Die Kantons-Kanzlei von Appenzell A. Rh. In Beantwortung Ihrer verehrlichen Zuschrift an das Landammann-Umt des herwärtigen Cantons vom 7. d. Mts. beehren wir uns, Ihnen mitzutheilen, daß die Firma **H. C. Weddy**, Weisswaarenfabrikant, in unserm Canton **völlig unbekannt** ist, Niemand will diesen Namen jemals gehört haben.
 Wir haben hier **Willy** und **Wetter**, ferner **Wälly** aber **keinen Weddy**.
 Achtungsvoll unterzeichnet für die Kantons-Kanzlei der Rathschreiber **Engwiler**.

Originalschreiben hat Herr G. Martinus hier in Händen, und diene Vorstehendes zur Kenntniss eines geehrten Publikums.

Hierdurch erlaube ich mir zur bevorstehenden
Leipziger Messe
 mein
Holz- und Journalier-Lager
 angelegentlichst zu empfehlen.
G. A. Hirschhoff aus Altona.
 Mess-Lager: Petersstraße 30,
 im Hirsch.

Ein in Delitzsch in einer der lebhaftesten Straßen gelegenes Wohnhaus mit Seiten- und Nebengebäuden, großem Hof und Einfahrt, zu jedem Geschäft passend, soll baldigst verkauft werden. Zur Uebernahme gehören 2000 \mathcal{R} .
 Der Agent **Sattler** in Delitzsch.

Frische Sendung von
Dr. Béringuier's Kronegeist
 (Quintessenz d'Eau de Cologne)
 à 12 1/2 Sgr. und in neuer Füllung à 7 1/2 Sgr.
 eingetroffen bei
Helmhold & Co. in Halle a/S.

Privatentbindung
 in der Familie eines Arztes auf dem Lande im Sächsischen. Näheres sub S. S. S. # 1000 poste restante franco Leipzig.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Freitag früh
 extra frische
Holsteiner Austern,
 Neuen Chester- und Neufschatteller Käse, welche außer dem Saufe und in meiner Weinstube verabreicht werden, empfiehlt
J. Kramm.

Frische schöne Ananas und grüne Pomeranzen
 erhielt
J. Kramm.

Freitag früh erhalte den ersten
frischen Seedorf
 und später jeden Freitag regelmäßig, solches zur gefälligen Beachtung.
J. Kramm.

Winterwaare von
Walterhäuser Cervelatwurst,
 grob und fein gebackt, auch in Fettdarm, erhielt heute die letzte große Sendung
J. Kramm.

Den ersten
russischen Caviar
 erhielt soeben
J. Kramm.

Lauchstädt.
 Sonntag den 27. d. M. **Grosse musikalische Soirée** im „goldenen Stern“. Anfang Punkt 7 Uhr. Erster Platz 5 \mathcal{R} . zweiter Platz 2 1/2 \mathcal{R} .
A. Cuntius.

Restauration Stumsdorf.
 Sonntag den 27. Sept. **Grosses Concert**, ausgeführt vom **Stadtmusikkorps** aus Böhlig, unter Leitung des Concertmeisters **A. Niehl**. Um recht zahlreichen Besuch bittet
F. W. Köfen.

Empfehlung.
 Bei dem schweren Gewitter am 11. v. Mts. wurde mir durch den Blitz 1 Pferd erschlagen und ein anderes dermaßen mit getroffen, daß es kurze Zeit darauf getödtet werden mußte.
Die Dresdner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat den mich betroffenen Schaden nicht nur anerkannt, sondern mit großer Liberalität und Promptheit ersetzt, was ich hierdurch, genannte Gesellschaft mit Recht empfehlend, gern bezeuge.
 Löberitz, im September 1868.
F. Schlemmer, Gutsbesitzer.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Mittwoch den 23. d. M., Morgens 2 Uhr, starb schnell und unerwartet meine geliebte Frau, **Auguste geb. Stoye**, im Alter von 28 Jahren, nach 12 tägiger glücklicher Entbindung, an Schwäche und Ungenugenden, welches ich Freunden und Verwandten tiefbetriibt anzeige.
 Zeutschenthal. **Carl Vogel.**

Bei dem heute erfolgten Tode meiner Tochter **Hermine** kann ich nicht unterlassen, Herrn und Frau Pastor **Kraft** zu Schortau öffentlich meinen innigsten Dank zu sagen für die treue Pflege, welche sie meinem armen Kinde seit dem Tode meiner Frau 6 Jahre lang in ihrem Hause haben angedeihen lassen. Ich bin unvermögend diese Liebe zu vergelten; möge Gott ihnen dafür geben seinen reichsten Segen.
 Bedra, den 22. September 1868.
 Seilermeister **Pöble.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte)

Paris, d. 23. September. Weitere Nachrichten aus Spanien: Es befindet sich, daß ganz Andalusien sich in den Händen der Insurrection befindet. General Cabarelo soll sich an der Spitze 13.000 Mann in Xeres befinden. Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen das Programm des spanischen Insurrections-Comités, welches ausschließlich mit der von der Bevölkerung dem Aufstande gegen die einzunehmenden Haltung beschäftigt, dagegen die Frage unentworfener, welche Regierung der gegenwärtig noch bestehenden nachzuziehen läßt, welche Regierung der gegenwärtig noch bestehenden nachzuziehen solle. Nach hier eingetroffenen Privatbriefen besteht über diesen Punkt unter den Hauptführern des Aufstandes keine Uebereinstimmung.

Paris, d. 23. Septbr. Nach Privatbriefen, die aus Madrid herüber gelangen, hat die Proklamirung des Belagerungszustandes die Organisation der Stadt in keiner Weise geändert. Die öffentlichen Gebäude bleiben, wie gewöhnlich, die Nacht über offen, die Polizei zeigt nirgends und die Offiziere unterhalten den freundschaftlichsten Verkehr mit den Bürgern.

Paris, d. 23. Septbr. Aus San Sebastian wird vom 22. gez. General Novalsiches hat eine beträchtliche Truppenzahl in Balaia zusammengeworfen und marschirt nach Andalusien. General Infesta marschirt gegen Santander und Santona, welche sich pronunziert haben. Die Ordnung wiederhergestellt. Ein Versuch, in Alicante Aufstand zu erregen, ist missglückt. Die Insurgenten von Ferrol sind von Sorona gegessen, der dort befindliche Generalkapitän der Provinz Gallicien weigerte sich jedoch, sich ihnen anzuschließen, und ebenso die Besatzung der Garnison.

Paris, d. 23. September. Nach einer Depesche des „Journal des Débats“ aus St. Sebastian vom freigeigen Nachmittag 3 Uhr war die Königin in der vorhergehenden Nacht nach Madrid abgereist. Einer weiteren Depesche zufolge hätte die Königin nach St. Sebastian zurückkehren müssen. Santona und Malaga hätten sich dem Aufstande angeschlossen. „Siecle“ meldet, daß die castilianische Eisenbahn unterbrochen ist und daß die Aufregung in Madrid wächst.

San Sebastian, d. 23. Septbr. Der Oberbefehlshaber der königl. Truppen in Andalusien, Marquis Novalsiches, marschirt von Cordoba aus auf Sevilla. Die Provinzen Catalonien, Aragonien, Valencia, beide Castilien und die Stadt Madrid sind ruhig. Der Graf Montemil ist von Paris in Madrid eingetroffen.

London, d. 23. Septbr. Nach einem der „Times“ zugekommene Telegramm hat die Königin Isabella ihre Rückreise nach Madrid auf der castilianischen Eisenbahn unterbrochen und ist nach San Sebastian umgekehrt. Auch in der Festung Santona unweit Sebastian ist ein Aufstand ausgebrochen.

Telegraphische Depeschen.

Insterburg, d. 23. September. Die hiesige Handelskammer hat beschlossen: In Erwägung, daß die diesjährige Ernte für den Consum unzureichend sei und bereits bedeutende Quantitäten Getreide aus Westpreußen und Posen eingeführt werden, erlaube es geboten, den Herrn Handelsminister zu ersuchen, die bereits gewährte Frachtermäßigung für den Eisenbahntransport von Roggen und Roggenmehl bis zum Juli 1869 fortbauern zu lassen.

Wien, d. 23. Septbr. Die „Presse“ meldet: Das Rothbuch, welches den demnächst zusammentretenden Delegationen in Vorschlag gebracht werden wird, berührt vornehmlich die Verhandlungen mit Rom in der Concordats-Angelegenheit, die Correspondenz über die Note Wedom's und über die Verhandlungen des englischen Handelsvertrages.

Lemberg, d. 22. September. Im galizischen Landtage wurde heute die Redebeiträge eröffnet. Statthalter Graf Soluchowski erklärte den Antrag Smolka's für rechtlich unzulässig und politisch gefährlich. Die Adresse führe für eine Begrüßungsadresse eine zu harte Sprache. Die Resolution sei inopportun und jedenfalls zu weitgehend. Der Statthalter rügte die leichtfertige Behandlung der wichtigsten Verfassungsfragen. Diese gewohnte Leichtfertigkeit habe mehr zur Noth des Landes beigetragen als alle Fehler der Regierung.

Triest, d. 23. September. Bei dem zu Ehren Farragut's von den Offizieren der österreichischen Marine veranstalteten Diner brachte Kapitän Duswa den Toast auf die Flotte der vereinigten Staaten und den anwesenden Admiral aus. Farragut erwiderte mit einem Toast auf das fernere Gedeihen der österreichischen Flotte, welche in glänzender Weise ihre Wichtigkeit bewiesen habe, auf den tapfern, zu seinem großen Bedauern nicht gegenwärtigen Admiral Tegethoff und auf die österreichische Armee, danke für die in Oesterreich gefundene Aufnahme seitens des Offiziercorps und verließ den österreichischen Offizieren bei etwaigem Besuche in America gleichen Empfang.]

Belgrad, d. 22. September. „Bidoban“ erfährt, die Porte wolle die rumänische Grenze besetzen; ferner, daß Oesterreich eine internationale Enquete in Rumänien vorgeschlagen habe.

London, d. 23. September. Aus Newyork vom 22. d. wird per atlant. Kabel gemeldet: In Camilla im Staate Georgien hat ein erster Conflict zwischen Weißen und Negern stattgefunden. Die Weißen gehörten der demokratischen Partei an, die Neger der radikalen. Von den Negern sind viele getödtet. Die Legislatur des Staates Alabama hat den Präsidenten um Entsendung von Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung ersucht.

Vermischtes.

Der „Staats-Anzeiger“ bringt unterm 23. d. folgende fünfte Mittheilung der astronomischen Gesellschaft in Berlin und Leipzig über die zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsternis am 18. August d. J. entsandten norddeutschen Expeditionen:

Auch aus Indien haben wir endlich über den Verlauf der Beobachtungen unserer Expedition Nachrichten erhalten. Unsere Astronomen haben Bedenken getragen, uns in einer telegraphischen Depesche zu beunruhigen, weil ihnen in Folge fortwährender Störungen durch Wolken nur höchst fragmentarische Beobachtungen gelang sind, deren Werth erst nachträglich durch sorgfältige Verbindung mit den anderwärts erlangten Messungen völlig bestimmbar sein wird. Es war also bisher keine unumwundene Angabe möglich, ob die Beobachtung der Finsternis durch unsere indische Expedition von Erfolg begleitet gewesen sei oder nicht. Unsere Beobachter in Indien sind für die Ausbeutung der totalen Verfinsternung statt der erwarteten 6 Minuten nur etwa 5 Sekunden gewährt worden. Während der übrigen Totalitätszeit ist die Sonne von diesen Wolken umhüllt gewesen. Nur bei der theilweisen Verfinsternung hat man längere Zeit wolkenfreie Intervalle gehabt, während in Aken gerade die Totalitätszeit begünstigt war. Unter diesen Umständen muß man den Beobachtern Anerkennung zollen, daß sie während der wenigen Sekunden, in denen ihnen der volle Anblick vergönnt war, im Stande gewesen sind, einige, wie wir jetzt durch Vergleichung mit den in Aken erlangten Resultaten bestimmen können, durchaus brauchbare Messungen über Lage und Größe der sogenannten Protuberanzen zu machen. Diese unter widrigen Umständen erreichte Leistung wird neben der Geschicklichkeit der Beobachter auch der vollen Wirksamkeit der Apparate verdankt. Da wir jetzt einigen Tagen auch im Besitze der in Aken aufgenommenen Originalbilder sind, so konnte aus der Vergleichung derselben mit den Messungen unserer indischen Beobachter als erstes vorläufiges Resultat unserer eigenen Expeditionen das höchst bemerkenswerthe Faktum abgeleitet werden, daß eines der auffallendsten Protuberanzgebilde, welches mit überreichender Schärfe in Aken photographisch aufgenommen worden ist, 22 Minuten später in Indien nahe in derselben Gestalt und Lage erschienen ist. Die Details dieser Unternehmungen beschränken wir hier nicht erörterter Deutlichkeit, da dieses Gebilde nicht zu dem schneller bewegten Manne, sondern zur Sonne gehört. Untersuchungen des Spectrums der Protuberanzen haben während des so kurzen Lichtblickes in Indien nicht angefaßt werden können. Sie hätten mindestens 1 bis 2 Minuten Zeit verlangt. Dagegen haben unsere Beobachter, sowohl in Arabien als in Indien während ihres längeren Aufenthaltes an Ort und Stelle mehrere Reihen wissenschaftlicher Beobachtungen und Untersuchungen angestellt, über welche später ausführlicher zu berichten ist. Natürlich werden die oben erwähnten erschöpflichen und die aus tieferer Untersuchung der gesammelten Daten noch zu erwartenden Resultate unserer Expeditionen nur als Hauptpunkte gelten können, aus welchen in Verbindung mit den von Astronomen und Physikern der andern Nationen erlangten Beobachtungen und photographischen Aufzeichnungen bedeutungsvolle Schlüsse über die Umhüllung des leuchtenden Sonnenkörpers hervorgehen können. Es ist gewiß sehr schwer abzuurtheilen ob die directen Resultate der norddeutschen Finsternis-Expedition den angewandten großen Kosten entsprechen. Zwischen materiellen Mitteln und einem Gewinn an geistigen Gütern, wie ein Beitrag zur klareren Erkenntniß einer wichtigen Naturerscheinung unzweifelhaft ist, fehlt es leider noch an vermittelnden Berechnungen, welche auch den kurzfristigen einleuchtend wären. Die unterzeichnete Kommission scheint sich übrigens nicht auszusprechen, daß sie bei größter Anerkennung für Ausdauer, Geschick und Gesittetheit ihrer Astronomen und photographischen Helfer den Gesamterfolg der norddeutschen Expeditionen keineswegs als befriedigend betrachtet. Das höchst unangünstige Wetter hat die Beobachter, zumal die indischen, an der Erfüllung eines großen Theils ihrer wissenschaftlichen Aufgaben gehindert. Bedenkt man dagegen, daß die Forscher Norddeutschlands hier zum ersten Male auf fernem ungewöhnlich hohen nach einer ungewöhnlich kurzen Vorbereitungszeit mit zahlreichen komplizierten Apparaten in kürzester Zeit sich etablieren mußten, so wird man dennoch nicht umhin können, das Erreichte mit Genugthuung zu begrüßen, und darin eine entschiedene Ermuthigung für den warmen Antheil zu finden, mit welchem die Staatsregierungen Norddeutschlands und die Volkvertretung diese große wissenschaftliche Unternehmung gefördert haben. Als Vertreter der Wissenschaft und ihrer Lehre müssen wir es hier noch hervorheben, daß wir auch den allgemeineren Antheil, den die große Unternehmung für die in Rede stehenden naturwissenschaftlichen Probleme auch in Deutschland hervorgerufen hat, als eine erfreuliche Wirkung betrachten. Die astronomische Gesellschaft wird es sich gewiß später angelegen sein lassen, für eine einleuchtende Darstellung der Gesamtergebnisse, die am 18. August überhaupt erreicht worden sind, Sorge zu tragen. Wir behalten uns vor, demnächst noch in einer nächsten Mittheilung über die Landreise unserer indischen Expedition und die Wahl ihres Beobachtungsortes zu berichten und daran unsere dankbare Würdigung der Hülfe der norddeutschen Königl. und der Gaffreundschaft der englischen Behörden zu knüpfen.

Bonn, d. 22. September. (Zweiter internationaler Kongreß für Geschichte und Alterthumskunde.) Heute Morgen wurde der Kongreß feierlich geschlossen. Man verammelte sich um 10 Uhr in der Aula der Universität zu einer Schlussitzung, welche der Präsident Prof. Dr. Höggerath mit einer Rede eröffnete, in welcher er einen Rückblick auf die Thätigkeit des Kongresses warf. Am Schlusse machte er die Mittheilung, daß der Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande Herrn de Caumont zum Ehrenmitglied ernannt hat. Man trat darauf in die Berathung der Frage ein: Wann und wo der nächste internationale Kongreß zusammentreten solle. Nach einer kurzen Debatte war man einstimmig der Ansicht, daß derselbe sich schon im nächsten Jahre wieder versammeln müsse. Die Frage über den Ort wurde auf den Antrag der Schweiz zu wählen, fast einstimmig angenommen; die Abstimmung entschied für Basel. Nach Erledigung dieser Frage beantragte Herr Lucas, Delegirter der société des beaux-arts und der société parisienne d'Archéologie, die Diskussion und Annahme einiger Propositionen, deren Besprechung aber dem nächsten jährigen Kongresse zugewiesen wurde. Nachdem noch Professor aus'm Werth ein literarisches Unternehmen des Herrn de Caumont, welches halbjährlich eine kritische Uebersicht der auf dem Gebiete der Alterthumskunde in Frankreich erscheinenden Schriften publizirt, beleuchtet und dasselbe zur Nachahmung in Deutschland empfohlen hatte, schloß Prof. Dr. Höggerath den Kongreß.

[Eine wunderbare Reclame] hat ein Schuhmacher in Paris vom Stapel gelassen. Derselbe hat sowohl in Paris als in der Provinz folgende Briefe versendet: Mein Herr! Sie haben gewiß in den Journalen gelesen, daß bei der großen Revue der Nationalgarde am 14. August ein Theil der Truppen gerufen hat: Vivo la paix! Die Zeitungen haben natürlich sofort diesen Ruf als politische Mani-

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 23. September 1868.

Fonds-Cours.		Staatsanleihe		Prämien-Anleihe		Kurs- und Neumärkische		Westpreussische		Kurs- und Neumärkische	
St.	Brief.	St.	Geld.	St.	Geld.	St.	Geld.	St.	Geld.	St.	Geld.
1855	5	102 1/2	96 1/2	102 1/2	96 1/2	118 1/4	118 1/4	76	76 1/2	76 1/2	76 1/2
1857	4 1/2	95 1/4	95 1/4	95 1/4	95 1/4	54	54	85	85 1/2	85 1/2	85 1/2
1858	4 1/2	95 1/4	95 1/4	95 1/4	95 1/4	—	—	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2
1859	4 1/2	95 1/4	95 1/4	95 1/4	95 1/4	—	—	85 1/2	85 1/2	85 1/2	85 1/2
1860	4 1/2	95 1/4	95 1/4	95 1/4	95 1/4	—	—	85 1/2	85 1/2	85 1/2	85 1/2
1861	4 1/2	95 1/4	95 1/4	95 1/4	95 1/4	—	—	85 1/2	85 1/2	85 1/2	85 1/2
1862	4 1/2	95 1/4	95 1/4	95 1/4	95 1/4	—	—	85 1/2	85 1/2	85 1/2	85 1/2
1863	4 1/2	95 1/4	95 1/4	95 1/4	95 1/4	—	—	85 1/2	85 1/2	85 1/2	85 1/2

Gold, Silber und Papiergeld.		Gold in Barren pr. Zollpf.		Silber per Zollpf.		Fremde Banknoten		Ehüringische Lit. A.		Lit. B.	
St.	Brief.	St.	Geld.	St.	Geld.	St.	Geld.	St.	Geld.	St.	Geld.
112 1/2	112 1/2	29	25	99 1/2	99 1/2	90 1/2	90 1/2	7 1/2	8 1/2	—	—
5	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10 1/2	10 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24 1/2	24 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12 1/2	12 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 1/2	1 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Wechselcours vom 23. September.		Amsterdam		London		Paris		Bremen		Hamburg	
St.	Brief.	St.	Geld.	St.	Geld.	St.	Geld.	St.	Geld.	St.	Geld.
10	10	250	250	300	300	300	300	100	100	100	100
2	2	250	250	300	300	300	300	100	100	100	100
2	2	300	300	300	300	300	300	100	100	100	100
2	2	300	300	300	300	300	300	100	100	100	100
2	2	300	300	300	300	300	300	100	100	100	100

Bank- und Creditbank-Actien.		Anhalt-Deussche Landesbank		Berliner Cassen-Verein		Berliner Handels-Gesellschaft		Braunschweiger Bank		Bremer Bank	
St.	Brief.	St.	Geld.	St.	Geld.	St.	Geld.	St.	Geld.	St.	Geld.
7 1/2	5 1/4	88	88	157 1/2	157 1/2	118 1/2	118 1/2	107	107	110 1/2	110 1/2
12	9 1/4	157 1/2	157 1/2	118 1/2	118 1/2	107	107	110 1/2	110 1/2	110 1/2	110 1/2
8	8	118 1/2	118 1/2	107	107	110 1/2	110 1/2	110 1/2	110 1/2	110 1/2	110 1/2
8	8	110 1/2	110 1/2	110 1/2	110 1/2	110 1/2	110 1/2	110 1/2	110 1/2	110 1/2	110 1/2
4	4	78 1/2	78 1/2	106 1/2	106 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäts.		Sächsische Lit. A. und C.		Lit. B.		Lit. C.		Lit. D.		Lit. E.	
St.	Brief.	St.	Geld.	St.	Geld.	St.	Geld.	St.	Geld.	St.	Geld.
14	13 1/2	160 1/2	160 1/2	71 1/2	71 1/2	218 1/2	218 1/2	82 1/2	82 1/2	133 1/2	133 1/2
20	18 1/4	160 1/2	160 1/2	71 1/2	71 1/2	218 1/2	218 1/2	82 1/2	82 1/2	133 1/2	133 1/2
4	4	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2
3	2 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2
4	4	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2
5	3 1/4	79 1/2	79 1/2	79 1/2	79 1/2	79 1/2	79 1/2	79 1/2	79 1/2	79 1/2	79 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäts.		Sächsische Lit. A. und C.		Lit. B.		Lit. C.		Lit. D.		Lit. E.	
St.	Brief.	St.	Geld.	St.	Geld.	St.	Geld.	St.	Geld.	St.	Geld.
83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2
75	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75
78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2
77	77	77	77	77	77	77	77	77	77	77	77
91 1/4	91 1/4	91 1/4	91 1/4	91 1/4	91 1/4	91 1/4	91 1/4	91 1/4	91 1/4	91 1/4	91 1/4
89 1/2	89 1/2	89 1/2	89 1/2	89 1/2	89 1/2	89 1/2	89 1/2	89 1/2	89 1/2	89 1/2	89 1/2
87	87	87	87	87	87	87	87	87	87	87	87

Ausländische Fonds.		Sächsische 5% Anleihe		Bayerische Präm-Anl. v. 1867		Deutscher Reichsanleihe		National-Anleihe		Loose von 1864	
St.	Brief.	St.	Geld.	St.	Geld.	St.	Geld.	St.	Geld.	St.	Geld.
106	106	100 1/2	100 1/2	50 1/2	50 1/2	53 1/2	53 1/2	67 1/2	67 1/2	82	82
100 1/2	100 1/2	50 1/2	50 1/2	53 1/2	53 1/2	67 1/2	67 1/2	82	82	82	82
50 1/2	50 1/2	53 1/2	53 1/2	67 1/2	67 1/2	82	82	82	82	82	82
53 1/2	53 1/2	67 1/2	67 1/2	82	82	82	82	82	82	82	82
67 1/2	67 1/2	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82



Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.
Das dem Kaufmann **Johann Heinrich Wilhelm Kersten** jun. hier selbst gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Vol. III. No. 76. auf die Handelsgesellschaft **Kersten & Dellmann** zu Halle eingetragene Grundstück:

Ein in der großen Ulrichsstraße gelegenes Haus nebst Seiten- und Hintergebäude, Hof, Einfahrt und dem ganzen Köhrewasser,

abgeschätzt auf **21,137 Th. 15 Gr.** zufolge der nebst Hypothekeneintrag in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am **30. December 1868**

von **Vormittags 11 Uhr ab**

vor dem Deputirten Herrn **Kreisrichter Hinrichs** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgelbern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Alle unbekannt Realpräcedenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Halle a/S., den 10. Juni 1868.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns **Erdmann Leberecht Krug** von Wettin hat der Kaufmann **Wilhelm Arzt** daselbst nachträglich eine Forderung von **151 Th. 25 Gr.** ohne Vorzugsrecht angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den

14. October d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 11 anberaunt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Halle a/S., den 15. September 1868.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

(gez.) **Bosse.**

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Haupt-Steueramt wird im Auftrage des Herrn Provinzial-Steuer-Direktors zu Magdeburg in seinem Geschäftskontale die an der Halle-Merseburger Straße gelegene Schauffeegeld-Hebestelle zu **Ammendorf**

am **6. October d. J.**

Vormitt. 10 Uhr

mit Vorbehalt des höheren Zuschlags, vom 1. Novbr. d. J. ab öffentlich in Pacht ausbieten. Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche vorher zur Sicherung ihres Gebotes eine Kaution von **250 Th.** baar oder in annehmbaren Staatspapieren deponiren, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können von heute ab in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Halle, den 21. Septbr. 1868.

Königliches Haupt-Steueramt.

Die **Reinigung des hiesigen Rathhausfaales**, welche 1688 □ Fuß 1 1/2 Zoll starke kiserne Oberländer Dielen erfordert, und auf **212 Th.** veranschlagt ist, soll an den **Mindestfordernden** ausgethan werden.

Hierzu haben wir Termin auf

den **14. October d. J.**

Vormittags um 10 Uhr

in unserem Rathszimmer hier angefezt und laden wir Unternehmungslustige dazu hierdurch mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden; diese und der Kostenschlag aber auch schon vorher in unserer Registratur eingesehen werden können.

Die Legung der Dielen muß im Juni k. J. bewirkt, die Dielen aber müssen schon im Februar k. J. hier aufgestellt werden.

Querfurt, den 22. Septbr. 1868.

Der Magistrat.

Gustav-Adolf-Verein.

Indem wir unsere Bieten zur Einsammlung von Jahresbeiträgen für die Zwecke unseres Vereins ausfinden, wenden wir uns aufs Neue bittend an die Hergen der evangelischen Glaubensgenossen unserer Stadt. Wie mannigfach auch die christliche Wohlthätigkeit derselben bereits in diesem Jahre in Anspruch genommen ist, — die geistliche und leibliche Noth unserer evangelischen Brüder in der Zerstreung erhebt doch jedes Jahr ihre bittende Stimme laut, als daß wir sie überhören dürften. Sind es doch jetzt im ganzen Bereiche der evangelischen Diaspora 868 Gemeinden, welche nach der Hülfe der Gustav-Adolf-Vereine ausschauen und um großen Theile durch eigene Armuth auf diese Hülfe ausschließlich angewiesen sind. Zählt doch der preussische Staat allein in seinem jetzigen Umfange noch 334 solcher Gemeinden, welche den Bau oder die Vollendung eines Gotteshauses oder einer Schule, auf Anstellung eines evangelischen Predigers oder Lehrers, auf Erwerb eines Gottesäckers, auf Entlastung von drückenden Schulden — zum Theil noch immer warten, zum anderen Theile wenigstens für ihre jährlich wiederkehrenden Bedürfnisse der Unterstützung des Vereins noch nicht entbehren können.

In welchem Maße die Ansprüche an den Gustav-Adolf-Verein sich seit Jahren gesteigert haben, in welchem Umfange sein Arbeitsfeld noch immer sich erweitert: davon hat die jüngst in Halberstadt tagende Jahresversammlung des Gesamtvereins aufs Neue ein lebendiges und ergreifendes Zeugniß abgelegt. Möchten doch die Schilderungen der Noth und die Bitten um Hülfe, welche dort von den Vertretern der Evangelischen in der Diaspora aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes und selbst weit über dessen Grenzen hinaus, sich vernehmen ließen auch in unseren evangelischen Gemeinden lauten Widerhall finden und viele Hergen erwecken in die gottbegnadete Arbeit des Vereins mit einzutreten! Möchten doch alle, die für die reichen Segnungen ihrer evangelischen Kirche ein dankbares Herz haben, uns eine Liebesgabe anerkennen und dazu mithelfen, daß unser Zweigverein auch in diesem Jahre einige von den vielen bittenden Gemeinden mit einer kräftigen Unterstützung bedenken könne! Darum bitten wir im Namen Dessen, der auch das Scherlein der armen Wittwen segnen kann, und der da spricht: „Geben ist selziger denn Nehmen.“

Der Vorstand des Hall. Zweigvereins der evang. Gustav-Adolf-Stiftung.
v. **Basewitz, Berger, Dryander, Dieck, Franke, Herzberg, Pfanne, Rummel, Scharlach, Seeligmüller, Steinhardt, Weicke.**

Große Capitalienverloofung.
Das Spielen in der Frankfurter und Preuss. Classenlotterie ist im ganzen Preuss. Staate gestattet.

Am 14. October a. c. beginnt die Ziehung der vom Staate garantirten **Lotteriere**, worin als Haupttreffer ev. **200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, mehrere à 6000, 5000, 4000, 3000, 2000 und 104 à 1000, im Ganzen 14,000 Preise** von zusammen **2 Millionen, Original-Loose** mit Anzahlung von **2 Th. 10 Gr. 1/2** **Salbe** " " " " " **1/2** **Wirtel:** " " " " " **1/2** **Verfende** prompt auf Ordre gegen einzuliefernde Rimesse oder gegen Nachnahme des Betrages.

Pläne und Listen, sowie Gewinngebereverfolgen präcise und franco unter Berechnung. Man beliebe sich direct zu wenden an

S. A. Behrens & Co.,

Danquiers und Haupt-Collecteur in **HAMBURG.**

In e. lebhaften Städtchen, nahe an Naumburg gelegen, ist in besser Geschäftslage ein Wohnhaus mit Zubehör, in welchem seit Jahren Schnitt- u. Tuchwaarengeschäft vortheilhaft betrieben worden, aus freier Hand zu verkaufen. Ausk. erh. der Gastwirth **Wudenz** in Naumburg, Holzmarkt.

Wirthschafterin: Gesuch.

Zur selbstständigen Führung eines größeren Gutes wird zum baldigen Antritt eine erfahrene und mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin gesucht. Das Nähere zu erfragen, sowie persönliche Vorstellung in der Zeit vom 1. bis 3. October bei Frau **Umm. Ritter** in Weissenfels, vis a vis dem Bahnhof.

Weisser flüssiger Leim

von **E. Gaudin** in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappdeckel, Papier u. s. w. Vorräthig à Flacon 4 Gr. und 8 Gr. in **Halle a/S. bei Helmbold & Co.,** Leipzigerstraße 109, und **A. Hentze,** Schmeerstraße 36.

Dienstmädchen, Köchinnen u. s. w. erhalten sofort oder später Stellen. **E. Friedrich,** Leipzig, Ritterstraße 2, 1.

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

So eben erschienen bei **August Hirschwald** in Berlin: (zu beziehen durch alle Buchhandlungen)

Ueber die **Schussfacturen der Gelenke** und ihre Behandlung.

Rede gehalten zur 74. Stiftungsfeier des medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts

von **B. von Langenbeck.**

gr. 8 Preis: **12 Gr.**

Caffee, täglich frisch gebrannt, à Pfd. **10, 12, 13, 14, 15 u. 17 1/2 Gr.** bei **Carl Brodkorb jun.,** Kl. Ulrichsstr. Nr. 9.

Extra fein gem. Raffinade p. Pfd. **6 1/2 Pfd.,** fein gem. Raffinade p. Pfd. **6 1/2 Pfd.,** gen. Melis p. Pfd. **7 Pfd.,** sowie sämtliche Brodzucker billigst bei **Carl Brodkorb jun.,** Kl. Ulrichsstr. Nr. 9.

Reine bairische Schmelzbutter p. Pfd. **3 1/2 Pfd.,** **Eleme-Rosinen** p. Pfd. **8 Pfd.,** **Zante-Corinthen** p. Pfd. **10 Pfd.,** offerirt **Carl Brodkorb jun.,** Kl. Ulrichsstr. Nr. 9.

Steinöl u. Solaröl in Original-blechbüchsen von **15–20 Pfd.,** für jede Wirthschaft passend, empfiehlt zu billigsten Preisen

Carl Brodkorb jun., Kl. Ulrichsstr. Nr. 9.

Außerdem erlaube ich mir auf mein Lager unverfälschter **Bordeaux, Rhein- u. Moselweine** von **6 Gr. bis 2 1/2 Th. p. Flasche** ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Carl Brodkorb jun., Kl. Ulrichsstr. Nr. 9.

Wiederverkäufer und Entnehmer größerer Posten erhalten **5% Rabatt.** **Carl Brodkorb jun.,** Kl. Ulrichsstr. Nr. 9.

Beachtenswerth.

Meinen auswärtigen Kunden diene hiermit zur Nachricht, daß ich Bestellungen auf Preßhefen nur noch bis Sonntag entgegen nehme.

A. Neubert, Bädermeister, lange Gasse 18.

Vermischtes.

Die rapiden, und zwar factischen Fortschritte der deutschen Genossenschaftsbewegung, die sich im Stillen vollziehen, sind in jeder Beziehung beachtenswerth. Zunächst um der Sache selbst willen. Es fällt doch in socialer Beziehung in's Gewicht, wenn trotz der Ungunst der letzten Jahre die Vereine, so weit sie der Anwaltschaft entzogen sind, schon die Zahl von über 1700 erreicht haben, während die Zahl der Vereine auf reichlich 11 Millionen...

Aber nein, wir fürchten nicht, daß es so kommen werde. Wir dürfen mit dem Apostel sagen: „Uns ist bange, aber wir verzagen nicht!“ Wissen wir es doch aus Gottes Wort, wie aus der bisherigen Erfahrung, die Liebe, und zwar die Liebe, welche aus dem Glauben kommt, „höret nimmer auf“. Diese Liebe ist bisher nicht müde geworden, der bedrängten Glaubensgenossen sich helfend anzunehmen. Sie wird auch fernerhin sich thätig beweisen in Befolgung der Mahnung, welche sich unmittelbar aus dem aus Gottes Wort entnommenen Wahlspruch unseres Vereines erschließt: „Lasset uns Gutes thun und nicht müde werden!“

Dies dürfen wir mit um so größerer Zuversicht um deswillen hoffen, weil die Sache unseres Vereines schon seit einer langen Reihe von Jahren in Wahrheit Sache des evangelischen Volkes geworden ist und sich in allen Kreisen und Schichten desselben, in Stadt und Land, bei Hohen und Niedern, Reichem und Armen eine große Schaar theilnehmender Freunde und eifriger Förderer gewonnen hat. Davon berichtete erst vor Kurzem der Thüringer Vereinsbote einen rührenden und erhebenden Beweis, welcher uns wohl zur Ermuthigung zu dienen geeignet ist.

In einem Weimarschen Dorfe bei Erfurt lebt ein 34jähriger, ausständiger Bauernburke, welcher nach 14jährigem Dienste bei nur drei Herrschaften seinen kleinen Hausbesitz verwaltet und Handarbeiten verrichtet. Von Kindheit an für Religion und Kirche erwärmt, nahm sich derselbe am letzten Todestage Gustav Adolfs vor, einen längst bei sich herumgetragenen Gebanken zur Ausführung zu bringen, nämlich in einer von ihm selbst, ohne alle Beihilfe gefertigten Ansprache, „an seine lieben Jugendfreunde im Detle“, dieselben um Gaben für den Gustav-Adolf-Verein zu bitten und die Sammlung dieser Gaben selbst zu übernehmen. Nachdem er auf Grund mehrerer Bibelsstellen ihnen die Pflicht der Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit überhaupt an das Herz gelegt und insbesondere das Loos der armen Massen in ergreifender Weise geschildert hat, fährt er wörtlich also fort: „Nun aber, ihr Lieben! erhebt mit mir eure Blicke über die Vaterlandsgrenzen hinaus, da rufen ja euch solche, die uns nahe stehen, um Hilfe an in ihrer Noth; es sind unsre evangelischen Glaubensgenossen in katholischen Ländern. Gar oftmals hören wir sprechen, öfters lesen wir von ihrem traurigen Zustande; öfters noch ergehen Gesuche von ihnen an den schönen Gustav-Adolf-Verein um Unterstützung. Angefeindet und angefochten leben sie oft mitten unter Katholischen in einem traurigen Zustande. Ihre Kinder, da viele ihrer Gemeinden keine eigenen Schulen und Kirchen haben, müssen oft weite, beschwerliche Wege danach unternehmen, und ihre Gottesdienste müssen sie oft an ganz unpassenden Orten halten, wobei ihnen noch ein Geistlicher mangelt; oft ist es ein verzweifelter Unmuth, der sie ohne brüderliche Theilnahme und Unterstützung in das Netz des katholischen Ceremoniendienstes zurückführt. Wirket, ihr lieben Jugendgenossen in dieser Beziehung in unsere Zustände: seht, da waren es gar bequeme und alltägliche Schulwege, die uns immer freundlich zur Schule führten, und nachdem wir unter Unterricht und Aussicht treuer Lehrer unsere Schulzeit glücklich beendigt, nachdem wir uns hinreichende Kenntnisse und Fertigkeiten angeeignet hatten, die uns für unsre ganze Lebenszeit segensreich zu Gute kommen werden, führte uns das kirchliche Leben zur Confirmation in unsrer lieben Gotteshaus. So hatten wir denn durch Gottes Hilfe die Freude, selbstständig nun das Bekenntniß der Taufe abzulegen und der evangelischen Kirche Anhänglichkeit zu schwören, auch von nun an durch das heilige Abendmahl mit unserm Herrn Jesu in engere Gemeinschaft zu treten. Ist es nicht, Freunde, ein wohlthuendes Gefühl, den schönen Gottesdiensten beizuwohnen, wo wir durch das Gebet mit dem vereint werden, zu dem wir sprechen: Vater unser, der du bist im Himmel? Ist es nicht der gemeinsame Gottesdienst, der sich recht eignet, in den Stunden der Noth und Gefahr sich vertrauensvoll zu Gott zu erheben? Und nach empfangenen Wohlthaten und genossenem Glück, wird da nicht beim gemeinsamen Gottesdienste die Liebe und Dankbarkeit gegen Gott recht angeregt und gefördert? Ist nicht für manchen Jüngling, für manche Jungfrau ein erster Gottesdienst, wo die segensreichen Folgen der Keuschheit, der Ehrbarkeit und gegenseitigen Achtung rühmlich empfohlen, dagegen aber Wohlthut und unzuchtiges Leben mit seinen verderblichen Folgen geschildert wird: ist nicht, ihr Lieben! ein solcher Gottesdienst für manches jugendliche Gemüth ein wahrhaft schützender Engel? Wenn wir nun, Freunde! all' die Vorzüge, die Freuden und Wohlthaten eines freien christlichen Schul- und Kirchenlebens ernstlich erwägen, wenn wir mit einem reinen, evangelischen, unbefangenen und unbefchränkten Sinne ein altes Kirchenjahr mit Segen beschließen, wenn wir mit Gott und mit Hoffnung ein neues begrüßen, o so laßt uns doch aus Dankbarkeit gegen Gott jenen erbarbenden Sinn in uns wach werden, der da strebet wieder Wohlthaten zu spenden, vorzüglich auch unsern Glaubensbrüdern, die so Vieles entbehren, was uns erfreute.“ So der liebe Fürsprecher unserer Vereinsache aus dem Volke. Und gewiß, wo ein solcher Sinn noch im evangelischen Volke lebt, da kann es einem Werke, wie das unsrige ist, nicht an beharrlicher Theilnahme und vielseitiger Förderung fehlen. Das hat auch der Erfolg jenes Aufrufs erwiesen. Bei keinem seiner Jugendgenossen klopfte der wackere Verfasser desselben vergeblich an, keiner verspottete ihn, 88 Jünglinge und Jungfrauen gaben ihm ihre Groschen und Sechser, und er konnte seinem Pfarrer mit Freuden 3 Thlr. 5 Gr. 3 Pf. überbringen, so daß es wahr wurde, was er selbst im weiteren Fortgange seines Aufrufs treffend gesagt hatte: Kleine Gaben, aber viele fröhliche Geber!

Fliegendes Blatt des Evangel. Vereines zur Gustav-Adolf-Stiftung. Nr. 42.

Liebste Glaubensgenossen! Immer von Neuem werden wir nachdrücklich daran erinnert, daß es auch bei dem Werke, welches wir als Mitglieder des Gustav-Adolf-Vereines im Dienste des Herrn und seiner Kirche zu thun, nicht an unserm Willen und Laufen, sondern an Gottes Erbarmen liegt. Kaum ist die Sorge von uns genommen worden, daß durch die kriegerischen Entschütterungen unserer deutschen Vaterlandes das friedliche Wirken des Vereines zum Besten unserer bedrängten Glaubensgenossen auf längere Zeit beeinträchtigt werden könnte, so will sich schon wieder die bange Frage aufdrängen, ob nicht der allgemeine Druck der Zeitverhältnisse in viel weiterem Umfange und auf längere Dauer die Quellen versiegen oder doch sehr spärlich fließen lassen werde, aus denen seit länger als einem Vierteljahrhundert vielen Hunderten von evangelischen Gemeinden Trost, Erquickung, Hilfe und Rettung reichlich zugeflößt ist. Die Theuerung des lieben Brodes, welche in manchen Gegenden und Provinzen, und auch in solchen, die wie Ostpreußen, nicht nur bittend und empfangend, sondern auch willig spendend und mithelfend in der innigsten Beziehung zu uns stehen, zum höchsten Mangel gestiegen ist, die fast allgemeine Stockung des Verkehrs und Gewerbes, welche so lange ange dauert hat, die außerordentlichen und unabweislichen Anforderungen an die barmherzige Liebe, welche in der letzten Zeit bald hier, bald dort durch schwere Verhältnisse Gottes hervorgerufen worden sind, — werden sie nicht den Erfolg der Bitte schmälern müssen, welche wir immer wieder an Euch ergehen zu lassen haben, daß man Euch nicht abschrecken möget, Euch der heiligen Nothdurft anzunehmen? Ist man könnte uns ja einhalten, daß wir bei der Ungunst der Zeit auf unsere Tage zu hoffen und uns dessen zu beschließen haben, daß nach langem gesegneten Fortgange auch einmal ein Stillstand oder ein Rückgang eintreten könne. Und wir würden uns unsrer Ungebuld und unsres Kleinmuthes schämen müssen, wenn wir uns dessen nicht bescheiden wollten, nur um im Lichte unsres Thuns uns sonnen zu können und auf die eitle Freude nicht verzichten zu müssen, Großes und immer Größeres ausgerichtet zu haben. Aber unser gemeinsames Werk ist nun einmal unter Gottes Weisheit und durch Eure Handreichung so weit gediehen, daß es den Rückgang über den Stillstand kaum noch erträgt, wenn nicht manche fröhlich profunde Saat entriemen, manche schon gereifte Ernte vernichtet werden soll. Als auch in diesem Jahre wieder der rechtzeitige Abschluß der vorigen Jahresrechnung durch unüberwindliche Schwierigkeiten unmöglich gemacht wurde und in dessen Folge die Verwendung der vorjährigen Unterstützungen sich verzögerte, da kam aus den verschiedenen Gegenden die schüchternen Anfrage einer Gemeinde: ob man ihrer diesmal ganz vergessen habe; die dringende Bitte der anderen, die ersuchte Hilfe nicht länger ausbleiben zu lassen, die übereinstimmende Erklärung vieler, daß es um sie geschehen sein würde, wenn der Gustav-Adolf-Verein seine Hand von ihnen abjoge. Vereine Glaubensgenossen! Ueberdenket nur einmal die Folgen, welche eintreten müßten, wenn auch nur in einem Jahre die Hand zu kurz würde, um helfen zu können. Wie viele evangelische Gemeinden würden erdrückt werden von der Schuldenlast, welche sie beim Aufbau ihrer Kirchen, Schulen und Pfarrhäuser sich auferlegt haben in der Zuversicht, daß die Liebe der Geber sie nicht verlassen werde; wie viele würden die müden Hände sinken lassen und lange genährte und bitter geträufelte Hoffnungen aufgeben, durch die erwarreten und wohl auch zugesagten Beistand zu sicherem Stand und Besten zu gelangen; wie viele Geistliche und Lehrer würden der bittersten Noth, dem äußersten Mangel Preis gegeben werden; wie wichtige Anstalten zu Vorbereitungen für den Dienst der Schule und Kirche würden nicht zu ihr Geben, sondern ihr Verbleiben gefährdet sehen; ja, wir dürfen sagen, welchen unersehlichen Schaden würde unsere theure evangelische Kirche durch Hunderten ihrer liebenden Glieder erleiden!

Ihr seid es gewohnt, theure Glaubensgenossen! daß wir Euch von Zeit zu Zeit den Umfang und die Dringlichkeit unserer Aufgabe wenigstens an einigen Beispielen nachweisen. Wir glauben solches auch diesmal nicht ganz unterlassen zu sollen und greifen aus der Menge der uns vorliegenden Nothstände einige heraus, ohne jedoch damit sagen zu wollen,

Bekanntmachungen.

Beschluß.

Der über das Vermögen des Handelsmanns **Andreas Mathias** zu Siebichenstein eröffnete Konkurs ist durch Vertheilung der Masse beendet; der Gemeinschuldner ist nicht für entschuldbar erachtet.

Halle a/S., den 18. Septbr. 1868.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Gasthofs-Verkauf.

Der früher **Hoffmann'sche**, jetzt **Anton Werner'sche** Gasthof in Döbhausen-Petri wird am **Freitag den 9. October 1868 bis 6 Uhr Abends** in gerichtlicher Subhastation an Gerichtsstelle in Duerfurt an den Bestbietenden verkauft, was ich als Hypothekengläubiger hiermit anzeige. Bieter haben sich mit 500 \mathcal{R} . Caution zu versehen.

Döbhausen, den 19. September 1868.

Reinhold Hoffmann.

Ein Gut, ca. 36 Ader (77 Morgen), unweit Leipzig, Feld am Gehst, schöne Wiesen, beste Bod.-Cl., mit vollst. Inv. und Vorräthen, ist bei 6—7 mille Anzahlung zu verkaufen. Forderung 14 1/2 m. Näheres K. S. Volt.-Coll. des Herrn **G. A. Borvis**, Neud. mit an Leipzig, Kohlartenstraße.

Ein Hausgrundstück, Mitte der Stadt hier selbst, mit Vorder- und Hintergebäuden, großem Hof u. Vorplatz, mit Einfahrt, welches gegen 900 \mathcal{R} . jährlichen Mietsertrag gewährt und in gutem baulichen Stande ist, soll für 14.000 \mathcal{R} . Familienverhältnisse halber, sofort verkauft werden. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler** in Halle, Kl. Steinstraße Nr. 3.

Eins von meinen beiden Häusern in Halle: Unterplan Nr. 4 und gr. Wallstraße Nr. 36, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

F. Ruhmland, gr. Wallstraße Nr. 36.

Ein altes Material-Geschäft, verbunden mit Branntweinhandel, in einer an der Eisenbahn gelegenen Stadt Anhalts, mit einem jährlichen Umsatz von circa 7000 \mathcal{R} . soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Anfragen X. 33. poste restante Dessau.

1500 \mathcal{R} . werden gegen hypothekarische Sicherheit zum 1. November d. J. zu leihen gesucht durch den Secretair **W. Junne** in Gönne rn.

Announce.

Meine werthen Kunden erlaube ich mir hierdurch zu benachrichtigen, daß ich von heute an **Steg 1** wohne. Halle, den 24. September 1868.

Carl Keller,

Schiefer- und Ziegelbrennmeister.

Fabrik-Verkauf.

Ein in bester und schönster Lage Thüringens im vollen Betriebe befindliches größeres Fabrikgeschäft, welches beliebig ausgedehnt werden kann, soll theilungshalber sammt Grundstücken billig und unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden und kann event. die Hälfte des Kaufpreises auf längere Jahre darauf stehen bleiben.

Das Etablissement eignet sich am besten für einen oder mehrere bemittelte Geschäftsleute, welche sich die Vortheile eines immer größeren Aufschwungs fähigen Geschäfts zu Nutze machen wollen.

Respectanten wollen sich unter Chiffre **J. R. #121** an das Annoncen-Büreau des Hrn. **Gugen Fort** in Leipzig wenden.

Entgegnung

an

August Kuhschnappel.

Dergleichen lobt sich freilich eher — Wenn CN zum Beispiel gar nicht wär, Nur Ihrs nach Verantwortung — so anzuerkennen —

Um Andern ihren Spott zu gönnen.

Die Betreffenden.



Thüringische Eisenbahn.

- Das reisende Publikum machen wir hierdurch darauf aufmerksam, daß
- 1) die Tages Schnellzüge, welche während der Zeit vom 1. Mai bis 30. September d. J. an den Stationen Kösen und Sulza und die Nachtschnellzüge, welche während derselben Zeit an Station Kösen zur Aufnahme und zum Absetzen von Passagieren anbieten, vom 1. October e. ab an den genannten Stationen nicht mehr anhalten;
 - 2) daß die Verlonenzüge XI. und XII., welche während jener Zeit bis Göttha (Abends 11 Uhr 50 Minuten) durchgeführt und resp. schon aus Göttha (rück 3 Uhr 40 M.) abgelassen wurden, vom 1. October e. ab nicht mehr bis Göttha gehen, bezüglich von dort abgelassen werden, und
 - 3) daß die ausschließlich für die Sonn- und Festtage bestimmten Züge XIII. a. und XIV. a. zwischen Weimar und Eisenach ebenfalls von jenem Zeitpunkte ab bis zum nächsten Frühjahr eingestellt werden.

Erfurt, den 21. September 1868.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Schuldforderungen

auf alle Plätze des In- und Auslandes (also auch auf alle überseeischen Orte) werden zur Realisirung von uns angenommen. Prospekte und Antrags-Formulare gratis im Bureau unserer General-Agentur in **Halle a/S., Marktplat Nr. 24.**

Allemania,

Allgemeine Citations-Bank für Schuldforderungen und Werthpapiere.

Wilhelm Hafer & Co., Berlin,
79 Friedrichstraße 79.

!! Vor Fälschung wird gewarnt !!

Kaiserl. königl. außchl. privileg. neu verb. erstes amerikanisch u. englisch patentirtes allgemein beliebtes

Anatherin-Mundwasser

von

Dr. J. G. POPP,

prakt. Zahnarzt und Privilegiumsinhaber in Wien, Stadt, Bognergasse 2.

Dieses Mundwasser, von der löbl. Wiener medicinischen Facultät approbirt und durch eigene 20jährige Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung, sowohl künstlicher als hoher Zähne und Wurzeln, und gegen Tabacksgeruch; es ist ein unüberrefliches Mittel gegen krankes, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Scorbut, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtliche Zahnleiden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht; es dient zur Reinigung der Zähne überhaupt, eben so bewährt es sich auch gegen Fäulnis im Zahnfleische, überaus schätzenswerth ist es bei locker sitzenden Zähnen, einem Uebel, an welchem so viele Scrophulöse zu leiden pflegen; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festes Anschliessen an die Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei kranken Zähnen, gegen zu häufige Zahnsteinbildung; es ertheilt dem Munde auch eine angenehme Frische und Kühle, so wie einen reinen Geschmack, da es den zähen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird; daher geschmackverbessernd einwirkt.

Preis pr. Flacon 1 Thlr. Pr. Crt.

Vegetabilisches Zahnpulver. Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weisheit und Zartheit immer zunimmt.

Preis pr. Schachtel 15 Sgr.

Anatherin-Zahnpasta. Obgenannte Zahnpasta ist eines der bequemen Zahnreinigungsmittel, da sie keinerlei gesundheitsgefährliche Stoffe enthält; die mineralischen Bestandtheile wirken auf das Email der Zähne, ohne selbe anzugreifen, so wie die organischen Gemengtheile der Pasta reinigend sowohl das Schmelz als auch die Schleimhäute erfrischen und beleben, die Mundtheile durch den Zutritt der ätherischen Oele erfrischen, die Zähne an Weisheit und Reinheit zunehmen.

Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglich nassen Gebrauch verdirbt.

Preis pr. Dose 20 Sgr.

Zahn-Plombe. Diese Zahn-Plombe besteht aus dem Pulver und der Flüssigkeit, welche zur Ausfüllung hohler cariöser Zähne verwendet wird, um ihnen die ursprüngliche Form wieder zu geben und dadurch der Verbreitung der weiter um sich greifenden Caries Schranken zu setzen, wodurch die fernere Ansammlung der Speisereste, so wie auch des Speichels und anderer Flüssigkeiten, und die weitere Auflockerung der Knochenmasse bis zu den Zahnerven (wodurch Zahnschmerzen entstehen) verhindert wird.

Preis pr. Etui Thlr. 1. 15 Sgr.

Depôts

dieser ihrer vortrefflichen Eigenschaften halber selbst auch in Deutschland, der Schweiz, Türkei, England, Amerika, Holland, Belgien, Italien, Rußland, Ost- und West-Indien woblverdiente Anerkennung findenden Artikel befinden sich in echter und frischer Qualität in Halle a/S. bei **A. Hentze, Schmeerstr. 36.**

Nr. 11 zu Sieghs bei Landsberg ist eine neumelkende Kuh zu verkaufen.

Ein übercomplettes Arbeits-Pferd verkauft Dekonom **Fitzau** in Langenbogen.

Ich beabsichtige einen Theil meines

Felsenburg-Inventarium,

3 große Gartenzelte à 70' lang und 14' breit, 1 ver-
goldeten Kronleuchter, Wand-, Wind- und Hänge-
lampen, Portièren, diverse Schränke, wobei ein großer
Beschirrschrank, praktische große Küchentische, eine Zer-
settenpresse etc. sofort preiswerth zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich gefälligst nach der Felsen-
burg bemühen, da der Verkauf nur bis Montag andauert.

Carl Eduard Schober.

Compagnon-Gesuch.

Ein in ein Produkt- (Getreide-) Geschäft in
der Gegend von Halle wird ein Compagnon oder Theilhaber
mit einigen Tausend Thalern, welche auf
hypothekarisch gesichert werden können,
gesucht. Alles Nähere Vorichtliche 5 im Laden,
eine sehr gewandte gebild. Laden-Demoiselle,
23 alt, stets mehrere Jahre in einem Ge-
schäft thätig, mit sehr gut. Attest., sucht 1. Oct.
Stelle durch
Frau Binneweiß.

Ein zuverläss. herrschaftl. Kutscher, 30 Jahr
alt, militärfrei, 2 Jahr beim jetzigen Herrn,
sucht 1. Oct. Stelle durch **Frau Binneweiß.**

A verheir. Kochmamsell mit gut. Attest. sucht
Stelle d. **Frau Binneweiß**, Barfüßerstr. 16.

Ein junger Mensch mit Schulkenntnissen, wel-
cher Lust hat, die Landwirthschaft zu erlernen,
finde Stellung. Persönliche Vorstellung wird
gefordert. Wo? sagt **H. Hoffmann**, Hal-
le a/S., Ziegelstr., Schwemme Nr. 3.

Für mein Colonial- u. Materialgeschäft suche
einen jungen Mann aus achtbarer Familie und
mit den gehörigen Schulkenntnissen unter an-
nehmbaren Bedingungen als Lehrling.
H. G. Hummel.

Ein im Nähen und Plätten bewandertes
Mädchen wird für ein Rittergut in der Nähe
von Halle gesucht. Zu erfragen in
Halle, Rannische Straße Nr. 14, im Laden.

Advertisement für Musiker.

In einem Städtchen (Provinz Sachsen) mit
ein verbundener Umgegend, ist ein Musikgeschäft
mit 12 Lehrlingen, Instrumenten und vielen
Musikalien gegen einen mäßigen Kaufpreis
veräußerungshalber abzutreten.

Das Geschäft bringt mindestens wie bisher
1200 R. Reinertrag ein, kann auch nach Be-
lieben erweitert und sonach ein noch höherer
Ertrag erzielt werden. Bewerber wollen sich
gefälligst an **Ed. Stückrath** in der Exped.
d. Ztg. vorstufen, um die Adresse des
Verkäufers zu erfahren.

In meinem Comptoir sind zwei
Lehrlingsstellen sofort unter sehr
gunstigen Bedingungen zu besetzen.
Halle a/S. **W. L. Mennicke**,
Leipzigerstraße 53.

Auf dem Rittergute Sagisdorf (Neideburg)
bei Halle wird ein Ziegelbrenner gesucht
zum sofortigen Antritt.

Für das Comptoir eines Fabrik-
geschäfts wird ein Lehrling zum so-
fortigen Antritt gesucht. Zu erfra-
gen bei **Ed. Stückrath** in d. Exp.
dies. Ztg.

Ein Gärtner erhält auf einem Rittergute bei
Eisleben Stelle pr. 1. October oder Neujahr.
Näheres bei **Hermann Pösel.**

Stelle-Gesuch.

Ein gänzlich militärfreier junger Mann, ge-
lehrter Materialist, mit bestmöglichen Referen-
zen versehen, sucht zum 1. Januar 1869 einen
Reise- oder Comptoirposten. Derselbe conditio-
nirt seit 3 Jahren in einem Wein-, Colonial-,
Farbe- u. Posamentirwaaren-Geschäft. Gefäll.
Offerten werden unter R. S. #78 durch **Ed.
Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Annonce.

Eine zuverlässige Mamsell in gekochten Jah-
ren, welche perfekt im Kochen ist und selbst-
ständig zu wirtschaften versteht, wird unter
sehr annehmbaren Bedingungen für ein Ritter-
gut im Mansfeld'schen gesucht. Franco-Offerten
unter Chiffre A. Z. #15 befördert **Ed. Stück-
rath** in der Exped. d. Ztg.

Ein anständiges junges Mädchen sucht unter
ganz bescheidenen Ansprüchen zur Stütze der
Hausfrau pr. 1. Octbr. e. Stellung. Geehrte
Herrschaften belieben Adressen unter A. H. bei
Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. nie-
derzuliegen.

Ein Verwalter, der seine Lehrzeit vollendet
hat, kann auf dem Rittergute Taurhardt bei
Eckartsberga sofort eintreten. Persönliche Vor-
stellung ist erforderlich.

1 tücht. Kuhhirte w. sof. gef. Fr. **Fleckinger.**

Band- u. Stadtwirthschafterinnen, in der f.
Küche erf., f. Fr. **Fleckinger**, tl. Schlamm 3.

Im Waschen, Kochen, Nähen u. Ausbessern,
sowie in allen häuslichen Arbeiten, empfiehlt
sich **Frau C. Pfeil** in Siebichenstein,
Breitenstr. Nr. 4. Dasselbst werden auch ein
Paar Kostgänger gewünscht.

Den vielen an mich gerichteten Anfragen zur
Nachricht, daß die Stelle in meinem Hause be-
setzt ist.

Dessau. **Johanne Reuter.**

Zur Anlage einer Stärkezuckerfabrik
sucht ein erfahrener Chemiker einen tüchtigen
Geschäftsmann mit einem Kapital von 15-20
Mille als Associé. Adressen sub S. G. poste
restante Potsdam.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Leinen-, Wäsche-, Aus-
stattungs-, Gardinen-, Weißwaaren-
u. Confections-Geschäft suche zum
sofortigen Antritt einen Lehrling aus
guter Familie.
H. C. Weddy in Halle a/S.

Ein neues Pianino steht
billig zum Verkauf Leipziger-
straße Nr. 29.

Von höchsten Medicinalstellen
approbirt, chemisch geprüft und be-
stens empfohlen

von den Herren Hofrath Dr. Kastner, vorm.
Professor der Physik und Chemie an der Uni-
versität Erlangen, Kreis- und Stadtgerichts-
Physikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-,
Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medi-
cinalrath Dr. Kopp in München, sowie von
vielen anderen in- und ausländischen renomir-
ten Aerzten und Chemikern.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung
und Herstellung einer schönen, reinen, weißen
Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Ge-
sichtsfalten, Sommerprossen, Leber- und ande-
rer gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger
Hautunreinheiten.

Seit 34 Jahren bei beiden Geschlechtern in
großen Ehren stehend, und erprobt als beste
Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche
bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche
sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und
blühendsten Teint giebt. Preis 6 Sgr. das klei-
ne und 12 Sgr. das große Glas. Briefe und
Gelber franco.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Halle a/S. bei

Helmbold & Comp., Leipzigerstraße 109.

Ein eleganter Doppel-Von-
ny (Falbe) steht zum Ver-
kauf in Merseburg, Ober-
breitstraße Nr. 466.

Eine Thüringer Brauerei offerirt circa 7-
800 Eimer seines altes Lagerbier zu sehr mäßi-
gen Preisen unter Chiffre Z. P. # 100 poste
rest. Halle a/S.

Eine echte 1/2 Jahr alte Dänische Dogge
männlichen Geschlechts, Farbe schwarz, groß
und schön, ist wegen Veränderung billig zu ver-
kaufen. Wo? sagt Herr Agent **Klapproth**,
Halle, Rannische Straße 17.

Hülten in größeren Quantitäten sind
abzulassen
Lange Gasse Nr. 10.

Planen u. Säcke
umzugs halber zu herabgesetzten Preisen.
Säctücher in einer Breite billigt bei
E. Pfaffe, Bräderstraße 13.

Achten Tapioca-Sago pr. Pfd.
6 Sgr.
f. Pecco-Thee pr. Pfd. 2 Eblt.
empfecht **Carl Nümann.**

Petroleumfässer kaufen
Friedr. Schlüter Söhne.

Zwei mittelstarke Ackerpferde — 1 Schimmel
(Percheron) und 1 brauner Däne — stehen zum
Verkauf auf dem Amte Polleben.

Sonnabend den 26. d. Mts. bleibt mein Geschäftslokal Feiertag halber geschlossen.
S. Pintus.

Sonnabend den 26. d. Mts. bleibt unser Geschäftslokal geschlossen.
Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstr. 4.

Feiertag halber bleibt mein Geschäftslokal Sonnabend den 26. d. M. geschlossen.
Louis Sachs.

Aus einer Berliner Concurſ-Maſſe
ist mir eine große Partie vorjähriger Winter-Ueberzieher und Beinkleider in gutem Stoff und schönen Façons zum schleunigen Verkauf übergeben, welche zum Sonnabend den 26. September und folgende Tage in meinem Verkaufs-Laden Leipzigerstraße Nr. 5 schleunigst unter dem Kosten-Preise ausverkauft werden.
Auf die günstige Offerte mache ein hiesiges und auswärtiges Publikum hiermit aufmerksam.
C. Klos, Leipzigerstraße 5.

Höchst wichtig für jede Hausfrau:
Gebrauchsanweisung des Wasch-Crystall!
1 Paquet Wasch-Crystall schütte man in ungefähr 3 Eimer Wasser und löse unter Hinzufügung von 10 Loth zerschnittener weißer Seife das ganze Quantum durch Kochen auf. Nachdem die Wäsche in warmen Wasser eingeweicht und wieder ausgerungen, nimmt man dieselbe in's Waschfaß und wäscht sie mit aufgelöstem Crystallseifenwasser, wobei man die schmutzigsten Stellen mit Seife anreibt, einmal durch und löst dann die Wäsche 20 Minuten unter öfterem Umwenden in dem Crystallseifenwasser kochen. Man nehme nun die Wäsche heraus und wasche sie nochmals mit kaltem weichen Wasser durch und sie ist fertig zum Spülen, Bleuen und Stärken. à Paquet 18 S., 1 Duß. 15 S., empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstraße Nr. 6.

Porter-Bier.
Mein selbstgebranntes Porter-Bier, welches wegen seines vorzüglichen Geschmacks und wegen seiner reinen unverfälschten Bestandtheile in Merseburg zur Gewerbe- und Industrie-Ausstellung mit dem ersten Preise gekrönt wurde, ist in feiner abgelagerter Waare vorrätzig und erlaube ich mir dasselbe ergebenst zu empfehlen.

Mein Bier, welches sich eines bedeutenden Absatzes erfreut, wird namentlich für schwächliche Personen von medicinischen Autoritäten zur Stärkung verordnet und liegen Hunderte von Briefen über die vorzüglichen Eigenschaften meines Bieres zur Einsicht bereit.

Die Versendung geschieht in Flaschen und kostet das Duzend 1 Thaler excl. Flaschen und Verpackung.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Halle a/S., d. 24. September 1868.

Carl Eduard Schober.

Rübenaussäebepflüge,
seit 4 Jahren bewährte, neu verbesserter Construction, hält auf Lager und offerirt
Alw. Taatz,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
Halle a/S.

Restauration und Speisehaus

von **Robert Goetze** (sonst Aug. Loewe),

Leipzig, Nicolaisstr. Nr. 51, vis à vis der Kirche,

empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten, Mittagstisch gut und kräftig, à Port. 6 Ngr. Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit. **Biere vorzüglich.**

Von einer Beamtenfamilie wird eine hübsche freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör zu Neujahr, am liebsten aber zu Ostern gesucht. Gefällige Offerten bitte M. M. 1. poste rest. Halle a/S.

Gr. Klausstraße Nr. 22
ist eine freundlich möbl. Stube u. Kammer billig sofort zu vermieten. Auch können daselbst noch mehrere anständige Herren an einem Privat-Mittagstisch Theil nehmen.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Vom 24. Sept. ab wohne ich grosse
Ulrichsstr. 55. Dr. Hohl.

Dr. A. G. Heim, Spezialarzt, Nürnberg,
heilt brieflich Geschlechtskrankte rasch u. erfolgreich. Seine neuen südamerikanischen Pflanzenmittel heftigen syphilitische Ansteckung ohne Mercur in 10-14 und jede Gonorrhoea in 12-16 Tagen.

1 möbl. Stube, für 1 od. 2 Gewerkschüler passend, vermietet Leipzigerstr. 22, Niedrich.

Frische Sendung
Holländische Mahlkäse
empfiehlt
C. Müller.

Von jetzt an wieder delikate Röstwürstchen, à Paar 2 1/2 Sgr., das Dhd. Stück 14 Sgr., empfiehlt
C. H. Wiebach.

Gothaer Cervelatwurst, wirkliche Winterwaare, hat noch abzulassen
C. H. Wiebach.

Braunbier
von jetzt ab regelmäßig Freitags in der Brauerei von
Carl Eduard Schober.

Sang und Klang
Freitag Abend „Stadt Zürich.“

Wittekind.
Freitag den 25. Septbr. Nachmittags 4 Uhr
Concert.
Ludwig.

Kütten.
Zum Erntedankfest Sonntag den 27. u. Montag den 28. d. M. ladet zum Tanz ergebenst ein
L. Neif.

Köchstädt.
Zum Gänfeschießen und Concert, Sonntag den 27. d. M., ladet freundlichst ein
A. Berger.

Cöseln.
Sonnabend den 26. Sept. ladet zum Würfelfest und Sonntag den 27. Septbr. ladet zum Anzugschmaus bei freier Musik ergebenst ein
Soch, Gastwirth.

Fünf Thaler
erhält der Wiederbringer eines vor ca. 4 Wochen entlaufenen schwarzen Affenpinschers mit gelben Füßen.
Hermann Potzelt.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Werteilhaberlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 225. Halle, Freitag den 23. September 1868.
Hierzu zwei Beilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1868) mit 1 Thlr. 10 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 15 Sgr. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

Halle, den 23. September 1868.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, d. 24. September.

Spanien ist das Land der Pronunciamentos: Städteerhebungen, Militär-Aufstände, Ministerwechsel und Kammerauflösungen sind sein chronisches Leiden. In einer 24-jährigen Periode, vom J. 1834 bis 1858, waren 18 Corteswahlen auf Grund fünf verschiedener Verfassungen vorgenommen, neunundzwanzigmal die Cortes eröffnet, funfzehnmal wieder geschlossen und ebensoviel Mal aufgelöst worden und 529 Ministerwechsel vorgenommen! Die Präsidentschaft des Ministerraths hatte 47 mal gewechselt; es hatten 61 verschiedene Minister des Auswärtigen, 62 Justizminister, 78 Finanzminister, 96 Kriegsmi- nister, 78 Minister des Innern u. s. w. gegeben; im Ganzen waren jene 529 Ministerien von 245 verschiedenen Personen verwaltet!

Wenn man bedenkt, daß in Spanien kein Ministerwechsel ohne eine tief hinabsteigende Aenderung des Beamtenpersonals denkbar ist, ja eine totale Cabinets-Erneuerung kaum ohne einige tausend Pensionirungen und Entlassungen, so kann man sich eine Vorstellung machen von der ungeheuren Zahl von in Ruhestand versetzten und zur Disposition gestellten, also müßiggehenden Personen, welche dem Staatsfiskus zur Last fallen. In der That verzehrten die passiven Klassen der Beamten nach dem Budget von 1858 die ungeheure Summe von 147 Mill. Realen, d. h. ungefähr den zehnten Theil sämmtlicher Staatseinnahmen.

Diese Zahlen aber beweisen lauter und überzeugender als die eintönigste Auseinandersetzung, wie die Parteilichenschaften im Verein mit den stets mehr oder weniger retrograden Tendenzen des Hofes und der Hierarchie die spanische Nation zerrissen und ihr eine schmachvolle finanzielle Last aufgebürdet haben. Um den vollen Blick des Verständnisses für die augenblickliche Lage Spaniens zu gewinnen, müssen wir deshalb zunächst die verschiedenen Hof- und politischen Parteien betrachten.

Die Spanier erklärten wiederholt den politischen Uebergriffen des Clerus den Krieg, aber niemals der von der spanischen Kirche gebogen und gepflegten Bigotterie und Intoleranz. Sie haben die Klöster aufgehoben, die Mönche und Jesuiten verjagt, ja selbige zu Hunderten todgeschlagen, ihre Besitzungen verkauft, die Heiligenbilder von den Gassen und Wegen entfernt, aber noch jetzt beherrscht die spanische Kirche mehr oder weniger das geistige Leben der Nation und übt, weitaus dem Geheimen, den größten politischen Einfluß aus. Die Königin Isabella, im Herzen dem Absolutismus und der Hierarchie ergeben, ist seit ihrer Jugend ein jederzeit willkürliches Werkzeug der Reaction und in den Händen einer absolutistisch-kerikalischen Hofcamarilla geblieben, zu welcher in letzter Zeit der Jesuitendiner Pater Claret, der nicht einmal spanisch versteht, die Nonne Patrocinio, der Liebhaber und Günstling Marforio und Gonzalez Bravo, der ehemalige reactionäre Journalist, gehörten. Während der kurzen Perioden, die ein liberales Ministerium am Ruder sahen, z. B. während der Herrschaft D'Annells, kündigten der Clerus und die absolutistisch-kerikale Partei der Königin förmlich den Gehorsam auf, um

dieselbe einzuschüchtern oder vielmehr sie in ihrem Widerwillen gegen die liberalen Parteien zu bekräften. Die kerikal-absolutistische Partei schürte die Erregung der Gemüther in den ungebildeten, vom Clerus noch immer beeinflussten Schichten des Volkes und machte die äußer-



die Königin und ihre Dynastie wieder zuwenden wollte, den Enkel des Don Carlos, Erben des Throns Isabella's. Koterien des Hofes gab es mit den Karlissen durch Ehe mit einem Sohn des Don

partei streiten für die Legiti- mation. Ferdinand VII. ver- sich zum viertenmal mit Chri- stianlich seiner Tochter aus a II., die Thronfolge sichern

„Pragmatische Sanction“ (salische Gesetz), nach wel- los auf den Thron gelangt sche Recht ein, wonach der men erblich sein sollte. In en großen Theil der blühend- liches Glend gestiftet und erlag Don Carlos und wurde le französische Grenze gewor- ch-Heft lebt noch Cabrera, Cortosa und dann die Seele tzt ebenfalls die Fahne des den vereinigten Liberalen in

die Regierung Isabella's auf sich ursprünglich i. J. 1834 an die Infanten-Politik Louis Philipp's anlehnte, nach und nach aber den Weg des Reactionssystems betrat. Diese conservative Moderado-Partei hatte 1845 eine durchgreifende Revision der liberalen Verfassungen von 1812 und 1837 im monarchisch-conservativen Sinne durchgeführt. Im Jahre 1852 war die alte Moderadopartei in drei Fraktionen gespalten: die Neocatolicos (Neufatholiken), eine ultra-reactionäre und hierarchisch-monarchische Partei, geschworene Feinde des constitutionellen Systems, mit dem Marquis von Valdegamas, Bravo Murillo, und General Pzuela, dem jetzigen Grafen von Ghesse, der soeben das Obercommando der Nordarmee gegen die Aufständischen erhalten hat, an der Spitze; die Constitutionellen oder eigentlichen Moderados, welche die Befolgung der Verfassung von 1845 verlangten unter Leitung von Mon, de la Rosa u. a.; die vorgeschrittenen Moderados, welche den Ausbau der Verfassung in liberalem